Nr. 36. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 12. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

überwies am Sonnabend das Weingesetz an die für das Schaumweinsteuergesetz zu wählende Kommission. Eine große Reihe von Vertretern weinbautreibender Kreise nahm das Wort in der wieder aufgenommenen Debatte, aus der namentlich die Bemerkung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky hervorzuheben ist, daß die zu bekämpfende Fälschung deutscher Weine lediglich die in Deutschland konsumirten billigen Sorten betrifft, nicht die den Export hauptsächlich ausmachenden guten Qualitätsweine. Von der zunehmenden Schätzung dieser letzteren im Auslande hat Graf Posadowsky sich beim Besuch der Pariser Weltausstellung zu überzeugen Gelegenheit gehabt. Die zehn Redner, die noch über das Gesetz sprachen, brachten mehr oder minder „puristische" Anschauungen zum Ausdruck; nur der Sozialdemokrat Ehrhart wandte dem Kunstwein ein gewisses Wohlwollen zu. An Inkonsequenzen und Meinungsverschiedenheiten im Einzelnen fehlte es indessen auch bei denen nicht, die den reinen Naturwein auf ihre Fahne geschrieben hatten und eine regelmäßige durchgreifende Kontrolle verlangten. So erkannte der Abg. Roesicke-Kaiserslautern die Zulassung des Zuckerns bis zu einer gewissen Grenze als unvermeidlich an, doch wollte er dieses Geschäft des „Verbesserns" den Weinbauern vorbehalten. Dem Verlangen der Redner aus der nationalliberalen Partei — der Abgg. Blankenhorn, Deinhardt, v. Heyl — nach Maßregeln gegen den Verschnitt deutscher Weine mit italienischen trat der genannte agrarische Redner bei, während dessen Parteifreund Schrempf erklärte, daß man diesen Verschnitt in Würtemberg als nothwendig ansehe. Der Herr Staatssekretär ging auf diese Frage nicht ein, sondern verwies auf den neuen Zolltarif, bei dessen Berathung auch der Weinzoll zu erörtern sein würde. Die Undurchführbarkeit der Kellerkontrolle machte der Staatssekretär durch Vorführung einer Statistik der Kellereien anschaulich. Gegen diese Kontrolle sprach sich neben Rednern der linken Parteien, die darin besonders die Gefahr einer Weinsteuer scheuen, der Frhr. v. Heyl entschieden unter Berufung auf hessische Erfahrungen aus. Als ein Fortschritt wurde der Entwurf von allen Seiten anerkannt, und eine Einigung der auseinandergehenden Ansichten über die Kontrolle dürfte in der Kommission wohl gelingen. Heute wird die Etatsberathung fortgesetzt.

Das Abgeordnetenhaus

hat am Sonnabend dem Justizminister Schönstedt nicht nur sein Gehalt bewilligt, sondern ihm auch noch ein Vertrauensvotum ausgestellt. Das war das Ergebniß der von den Freisinnigen angeregten Debatten über die vom Minister beobachtete Praxis bei Ernennung jüdischer Notare. Der Abg. Peltasohn hat also der Sache, die er vertreten wollte, nicht genützt, sondern er hat nur die aktenmäßige Feststellung erreicht, daß die überwiegende Mehrheit der Volksvertretung keine Rechtsverletzung darin erblickt, wenn bei der Anstellung von Beamten im einzelnen Falle auch das religiöse Bekenntniß der Bewerber berücksichtigt wird. Beinahe wäre die fünfstündige Sitzung noch um eine namentliche Abstimmung verlängert worden, doch verstanden es die Konservativen, diese Gefahr zu beschwören. Indem sie sich darauf beschränkten, nur die Zustimmung zu dem Grundsatz zu beantragen, daß bei der Ernennung der Notare auf die Bedürfnisse der christlichen Bevölkerung in angemessener Weise Rücksicht genommen werden solle, ermöglichten sie den Nationalliberalen, die gegen die ursprüngliche weitere Fassung Bedenken hatten, die Annahme ihres Antrages. So waren die Freisinnigen isolirt, und Abg. Dr. Barth fühlte nicht das Bedürfniß, durch Bestehen auf der namentlichen Abstimmung diese Thatsache noch besonders festzunageln. In der vorausgegangenen Diskussion waren neue Gesichtspunkte nicht mehr zu Tage gefördert worden, auch zum Konitzer Morde wurde neues Material nicht beigebracht. Was zu sagen war, war im Wesentlichen schon am Freitag gesagt worden. Angenommen wurden zwei Anträge, vom Frhrn. v. Zedlitz eingebrachter: „Das Haus erklärt zu den vom Justizminister dargelegten Grundsätzen bezüglich der Anstellung jüdischer Rechtsanwälte als Notare unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bevölkerung seine Zustimmung" und ein Antrag Barth-Irmer, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß bei der Ernennung von Notaren wie bisher das Gesamtinteresse der Bevölkerung nach Maßgabe der Bestimmungen der Verfassung zur Geltung kommt.

Max von Pettenkofer †.

Aus München kommt die erschütternde Kunde, daß der berühmte Hygieniker Geheimrath Professor Dr. Max von Pettenkofer sich am gestrigen Sonntag kurz vor 9 Uhr Vormittags erschossen hat, weil er fürchtete, geisteskrank zu werden.

Eine Münchener Korrespondenz verbreitet über den Tod folgende Darstellung: Geheimrath Prof. Dr. von Pettenkofer ist im 83. Lebensjahre verschieden, schon seit längerer Zeit sehnte er voll Schwermuth den Tod herbei. Es beängstigte ihn weniger die Abnahme der körperlichen Kräfte als die Ueberzeugung, daß mit dem Alter die Sinnesempfindungen und Geisteskräfte langsam zu schwinden drohen. Auch gab er wiederholt der Befürchtung Ausdruck, daß ihm dasselbe Schicksal beschieden sein konnte, wie einem nahen Verwandten, der vor einigen Jahren gleichfalls in hohem Alter in geistige Umnachtung verfiel und Zuflucht in einer Anstalt suchen mußte. Vor einigen Wochen wurde er von einer schweren Halsentzündung befallen; er konnte sich nicht mehr ganz erholen, und die Schwermuth nahm immer beängstigendere Formen an. Trotz sorgfältigster Pflege seiner Angehörigen vermochte er seine Umgebung über seinen letzten Willen zu täuschen; er wußte sich mit der den Schwermüthigen eigenen Empfindungsgabe einen Revolver zu verschaffen, mit dem er seinem Leben das von ihm ersehnte Ende bereitete. — Weiter wird gemeldet, daß anläßlich des Ablebens des Geheimraths von Pettenkofer der Prinzregent Luitpold von Baiern an die Tochter Pettenkofers einen Kranz und ein Schreiben gesandt hat, in welchem das innigste Beileid ausgesprochen wird zu dem unersetzlichen Verluste, welchen die Familie des Verstorbenen und die Wissenschaft erlitten, und in dem weiter hervorgehoben wird, daß Pettenkofer sich in der wissenschaftlichen Welt des höchsten Ansehens erfreut und sich auch um die sanitäre Entwickelung Münchens hervorragende Verdienste erworben habe.

Das Ergebniß des großen Lebenswerkes Pettenkofers ist bekannt und populär, wie das heutzutage, selbst Virchow nicht ausgenommen, wohl kaum bei einem andern Naturforscher der Fall ist. Jedermann weiß, daß Pettenkofer der Begründer der modernen Hygiene gewesen ist. Und bei den großen Schlagworten wie Ventilation, Städte, Assanirung, Stoffwechsel, Cholera-Bekämpfung stellt sich jedesmal der Name des nunmehr Verewigten an erster und glänzendster Stelle ein. Pettenkofer hat eine Arbeitsleistung von einem geradezu kolossalen Umfange und von den großartigsten Erfolgen aufzuweisen gehabt und es ist daher begreiflich, mit welchem Stolz und mit welcher Genugthuung Baiern ihn an der Spitze der Akademie der Wissenschaften gesehen hat. Pettenkofer war in Süddeutschland der größte Gelehrte, welchem seit den Tagen Justus v. Liebigs Niemand an die Seite gestellt werden konnte.

Exkönig Milan

scheint in Wien doch schwerer erkrankt zu sein, als die ersten Nachrichten vermuthen ließen. Am Sonnabend Nachmittag hat derselbe zwar mehrere Stunden geschlafen und etwas Nahrung zu sich genommen, ein des Abends am Krankenlager zusammengetretenes ärztliches Konzilium hielt den Zustand trotzdem für unmittelbar gefahrdrohend und die Aerzte wachten die ganze Nacht am Krankenlager. Das Befinden des Kranken war in der Nacht sehr schlecht, derselbe hatte große Schmerzen. — Am Sonnabend sandte der österreichische Kaiser seinen Adjutanten zur Einholung von Nachrichten über das Befinden des serbischen Exkönigs in die Wohnung desselben. Außer dem französischen Botschafter und Kabinetsrath Schießl, erschien auch der serbische Gesandte Christitsch, um sich persönlich nach dem Befinden Milan's zu erkundigen, in dessen Umgebung verlautet auch, König Alexander von Serbien werde nach Wien kommen. — Die letzten Nachrichten melden eine Verschlimmerung im Zustande Milans.

Die Wirren in China.

Die Meldung eines englischen Bureaus, daß die chinesische Regierung von den Mächten unter Androhung der Erneuerung der Feindseligkeiten aufgefordert sei, die Hinrichtung der Anstifter der Boxerunruhen zu bewirken, beruht auf Erfindung. Die Mächte haben sich lediglich darauf beschränkt, die am Montag Nachmittag einstimmig vereinbarte neue Fassung der Strafforderung in einer neuen Note zusammenzustellen. Ob diese der chinesischen Regierung bereits überreicht wurde, ist ungewiß. Die neue Note stellt sich als ein Kompromiß dar. Für Prinz Tuan und Herzog Lan wird Kerkerhaft verlangt bis zur Vollziehung des Urtheils, welches sofort in lebenslängliches Gefängniß in Chinesisch-Turkestan zu verwandeln ist. Tungfuhsiang soll aller Aemter beraubt werden bis zu seiner späteren Bestrafung, welche im geheimen Edikt versprochen wurde. Für Hsutsing, Kangyi und Li-Pingheng, welche schon todt sind, wird posthume Degradation verlangt, für die übrigen sechs Schuldigen die Todesstrafe. Die Chinesen sagten die Todesstrafe bereits für Yuhsien und Tschuang zu. Tschihisien und Hsutsing sind im japanischen Viertel eingekerkert, daher leicht hinzurichten. Es bleiben Jingpien und Tschaotschutsiao, deren Hinrichtung die Chinesen für unmöglich erklären, die Gesandten glauben jedoch, sie würden schließlich dem Drucke nachgeben. — Nach einer weiteren Meldung aus Peking erbot sich Rußland zum Ankauf der chinesischen Bahnen nördlich der großen Mauer von Schanhaikwan nach Niatschwang und Süminting zur theilweisen Deckung seiner Indemnitäts-Forderung.

Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herold" berichtet aus Peking: Luh-Sen, der frühere Minister des Auswärtigen, ist auf Befehl der Kaiserin hingerichtet worden, weil er sich weigerte, die fremdenfeindliche Bewegung gutzuheißen.

Ueber die Beziehungen der fremden Truppen in Shanghai wird von dort geschrieben: „Die hier stationirten deutschen Truppen haben sich musterhaft betragen und genießen des besten Rufes. Auch die Japaner und Inder benehmen sich gut, während dies von den übrigen Truppen nicht behauptet werden kann. Insbesondere besteht ein bitterer Haß zwischen den Franzosen und Engländern, und man hat an den leitenden Stellen sogar allen Ernstes die Besorgniß gehegt, daß es zwischen den beiderseitigen Leuten zu einem schweren Kampfe kommen könnte. Der englische General untersagte deshalb seinen Leuten, auf Urlaub mit Seitengewehr auszugehen, der Franzose wollte diesem Beispiel aber nur folgen, wenn auch die Deutschen sich anschlössen. Die deutsche Militärbehörde besaß hierauf die Selbstverleugnung, im allgemeinen Interesse der Anregung Folge zu leisten, ein Entschluß, der ihr freilich insofern leicht gemacht war, als hier Jedermann weiß, daß er keineswegs durch Mißtrauen gegen die deutschen Soldaten herbeigeführt ist."

Aus Südafrika.

Wenn man annimmt, daß sich bei der englischen Regierung neuerdings eine friedlichere Stimmung gegen die Buren bemerkbar macht, so sprechen doch auch verschiedene Anzeichen dagegen. Zunächst die in Aussicht genommenen neuen Rüstungen, welche in aller Schnelligkeit bewirkt werden sollen, um größere Truppenmassen nach Südafrika zu senden. Anläßlich des Ablebens der Königin Viktoria richtete das internationale Friedensbureau in Bern ein Beileidsschreiben an König Eduard, dessen Schluß ein Appell zu Gunsten der Beendigung des Burenkrieges war. Unter dem 6. Februar dankt Lord Lansdowne namens des Königs für die Theilnahme und die bewiesene Sympathie, erwähnt aber mit keinem Worte den Kern jenes Schreibens. Eine gleiche stillschweigende Abweisung hat das Bureau vor einiger Zeit auch vom Präsidenten Mac Kinley erfahren.

Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 9. Februar: Die im Osten operirenden Truppenabtheilungen haben am 6. Februar Ermelo nach geringem Widerstande des Feindes genommen. Den Friedensunterhändler, welcher zum Tode verurtheilt ist, und die übrigen Gefangenen haben die Buren mitgenommen; alle Berichte besagen, daß die Buren sehr erbittert sind. 50 Buren haben sich den Engländern ergeben. Am 6. Februar, 3 Uhr Morgens, hat Louis Botha mit 2000 Mann den General Smith-Dorrien bei Bothwell angegriffen, wurde aber nach schwerem Kampfe zurückgeworfen. Ein Burengeneral ist gefallen, ein anderer schwer verwundet worden; ferner sind zwei Feldkornets gefallen. Die Feinde ließen 20 Todte in den Händen der Engländer zurück. Viele Buren sind schwer verwundet. Die Engländer verloren 24 Todte und 53 Verwundete. Den eingegangenen Meldungen zufolge hat der britische Vormarsch nach Osten alle Berechnungen des Feindes umgestoßen und in jenem Gebiet eine regelrechte Panik erzeugt. Dewet scheint südlich der Jagersfontein-Straße die Bahnlinie überschreiten und dann gen Westen marschiren zu wollen. Es ist ihm nicht gelungen, durch die Drifts östlich von Bethulie den Uebergang über die Bahnlinie zu bewerkstelligen. — Calvina ist am 6. Februar von Delisle besetzt worden. Der Feind zieht sich auf Kenhardt zurück. Das im Innern der Kapkolonie operirende Kommando wird gegenwärtig nach Norden über Aberdeen hinaus zurückgetrieben. In Durban ist die Nachricht eingetroffen, daß an dem Tage nach der Entgleisung des Postzuges bei Blakfontein ein zweiter Zug in der Nähe von Blaklaagte von den Buren zur Entgleisung gebracht wurde. Ein Zug mit Eisenbahnmaterial und ein Proviantzug hatten in derselben Gegend das gleiche Schicksal.

Aus dem Reiche.

Zum Empfange der abgelösten Chinakrieger, die Sonnabend Abend unter der Führung des Oberleutnants Kühlenthal von Wilhelmshafen in Kiel eintrafen, hatten sämtliche Schiffe und Marinetheile an Land Abordnungen gestellt, die mit dem Offizierkorps und der Kapelle der ersten Matrosendivision vor dem Bahnhof Aufstellung nahmen. Auf dem Bahnsteig hatten die Spitzen der Stadtbehörden sich zur Begrüßung der Heimkehrenden eingefunden. Das Militär und die Kriegervereine waren mit Musik und Fahnen angetreten. Admiral Köster schritt die Front der heimgekehrten Mannschaften ab, lobte ihr Verhalten vor dem Feinde und wünschte ihnen Glück, wenn sie in den Zivilberuf zurückgekehrt sein werden. Die Leute sollten auch dann ihres Kaisers nicht vergessen. Der Admiral schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser, in das die vieltausendköpfige Menge einstimmte. — Der Verband der Berliner Kohlengroßhändler hat an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses ein Schreiben gerichtet, in dem sie gegen die Aeußerung des Handelsministers Brefeld, „die Kohlenhändler seien ein nothwendiges Uebel", protestiren; sie seien durch diese Aeußerung in ihrer Standesehre aufs tiefste verletzt. — Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben unterm 21. Januar eine Petition an den Magistrat von Berlin gerichtet, durch Ortsstatut auf Grund des § 120 der RGO. einen Tages-Fortbildungsschulunterricht mit elementaren Zielen für solche jungen Kaufleute im Alter von 14 bis 16 Jahren einzuführen, die eine ausreichende Schulbildung nicht nachzuweisen vermögen. — Für das zweihundertjährige Jubiläum der Stadt Charlottenburg, welches auf das Jahr 1905 fallen wird, hat der dortige Magistrat verschiedene Pläne gefaßt. So soll von der städtischen Verwaltung ein zusammenfassender Bericht über die letzten zwanzig Jahre der Gemeindeverwaltung herausgegeben werden. Ferner ist die Errichtung eines Denkmals für die Königin Sophie Charlotte, nach der König Friedrich I. die Stadt benannt hat, in Erwägung gezogen worden. — In dem vielbesprochenen Konflikt zwischen der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung" und dem dortigen Buchdruckerverbande ist eine Einigung auch durch den Vermittelungsvorschlag des Parteivorstandes nicht erreicht worden. Nach Privatmeldungen aus Leipzig haben die Mitglieder des Verbandes diesen Vorschlag einstimmig abgelehnt und die Verhängung der Sperre über das genannte Blatt beschlossen. — Der außerordentliche Landtag des Großherzogthums Weimar, der die Erklärung des neuen Landesherrn, daß er die Verfassung nach ihrem ganzen Inhalt beobachten, aufrecht erhalten und schützen werde, entgegenzunehmen hat, ist auf den 15. d. Mts. einberufen. Am 17. Februar findet die feierliche Huldigung des Landtags im Residenzschlosse statt. Am 24. Februar wird dann die ordentliche Tagesordnung des Landtags ihren Anfang nehmen.

Deutschland.

Berlin, 11. Februar. Die „M. N. N." veröffentlichen einen scharfen Artikel gegen die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Marschall Roberts. Sie betonen, für die Deutschen bleibe Roberts auch als Ritter des Schwarzen Adlerordens nur der ruhmlose Führer einer bankerotten Armee im schmählichsten Raubkrieg, den England je geführt habe.

— „Wir halten fest und treu zusammen", sagt der Verein der Papierfabrikanten und sein ganzes Sinnen bei dieser seiner „Einigkeit" ist darauf gerichtet, die Preise des Papiers fortgesetzt zu steigern, aber die Wünsche der Herren gehen noch weiter, der Verein hat jetzt an die Reichsämter und an die Reichstagsabgeordneten eine Eingabe um Erhöhung der Papierzölle gerichtet. Darin wird beantragt, den Zollsatz, der gegenwärtig für Strohpackpapier und graues Löschpapier 1 Mark beträgt, auf 4 Mark und den Zollsatz für Druck-, Schreib- und Löschpapier von 6 Mark auf 10 Mark zu erhöhen! Die dringende Nothwendigkeit einer Zollerhöhung auf Papier sucht der Verein dadurch „nachzuweisen", daß er unter den jetzt geltenden Zollsätzen die Preise für Druckpapier in kurzer Zeit um ein Drittel gesteigert hat.

— Der Londoner Korrespondent der „Köln. Ztg." erfährt von unterrichteter Seite, daß bezüglich der Reise des Königs Eduard nach Homburg noch keinerlei Bestimmung getroffen sei. Eine nahe bevorstehende Reise sei überhaupt unmöglich, und das Datum des 16. Februar sei nur eine Vermuthung, die sich aus dem Befehl entwickelt habe, die Yacht „Alberta" für eine Ueberfahrt über den Kanal bereitzuhalten.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Unfallfürsorge-Gesetzes für Beamte und Personen des Soldatenstandes zugegangen. Zur Begründung der Vorlage wird gesagt: Nach dem Pensionsgesetz vom 15. März 1886 wird dafür gesorgt, daß den in unfallversicherungspflichtigen Betrieben beschäftigten Beamten der Reichs-Zivilverwaltung, des Reichsheeres und der kaierlichen Marine, sowie den in solchen Betrieben beschäftigten Personen des Soldatenstandes für die Folgen der durch Betriebsunfälle herbeigeführten Dienstunfähigkeit auf dienstpragmatischem Wege eine Fürsorge gesichert ist. Diese Fürsorge soll derjenigen mindestens gleichwerthig sein, welche den genannten Personen nach den Unfallversicherungsgesetzen zustehen würde. Demgemäß finden die Unfallversicherungsgesetze auf die bezeichneten Personen keine Anwendung. Das Gleiche gilt von Beamten, welche in Betriebsverwaltungen eines Bundesstaats oder eines Kommunalverbandes mit festem Gehalt und Pensionsberechtigung angestellt sind. — Die beabsichtigte Gleichwerthigkeit der Fürsorge ist aber seit dem 1. Oktober 1900 nicht mehr vollständig gewahrt, weil mit diesem Tage die im Jahre 1900 durchgeführte neue Fassung der Unfallversicherungsgesetze in Kraft getreten ist und durch letztere die Bezüge der unter die

---

Der Dämon des Hauses Strumborn und Sohn.

Roman von H. d'Altona.

[9] Nachdruck verboten.

Willibald mein Sohn!" — seine Stimme klang dringend, fast bittend, — „Du weißt — Du mußt uns retten, die Firma, unseren Wohlstand, unsere Ehre, unseren Namen, unser Alles!"

Willibald legte voll zärtlicher Theilnahme den Arm um die Schulter des Alten. „Oh, mein Vater! Nicht diese entsetzlich traurige Miene! Was soll, was kann ich thun?"

„Es wird nichts Schweres von Dir verlangt, Willibald! Es wird uns vor dem Fall bewahren und Dich auf eine Höhe stellen, die Dich im reichsten Maße für das kleine Opfer Deines Vorurtheils entschädigen wird. Die Tochter von Kunkeberg —"

„Ah!" —

Willibald fuhr mit dem Haupt zurück, als hätte eine kalte Hand plötzlich seine Wange berührt: „Ich soll jene — dieses Monstrum von Ungeschicklichkeit — —"

„Sie hat auf mich keinen so üblen Eindruck gemacht. Sie ist etwas martialisch, aber doch keineswegs häßlich," suchte ihn der Konsul zu korrigiren. „Vor allen Dingen aber zeichnet sie sich aus durch Gutmüthigkeit . . ."

„Papa! Ich kann nicht!", unterbrach Willibald — „alles — nur das nicht!"

Ungeduldig erhob sich der Konsul. „So steht Dir also Dein Vorurtheil über unsere Ehre?"

„Nicht Vorurtheil!" fiel ihm Willibald ins Wort. Dann aber plötzlich huschte es wie ein sonniger Strahl über sein Gesicht, er ergriff die Hand des Vaters und sagte mit fast jubelnder Stimme:

„Aber Papa, uns ist dennoch geholfen. Ich wollte es Dir bis jetzt nicht gestehen, nun aber muß es heraus, Seefelder — seine Tochter" — er gerieth unter dem ernsten Blick des Konsuls ins Stottern —, „ja — ich meine — Papa, sie wird mir keinen Korb geben. Ich fühle es, nur mit ihr werde ich glücklich sein und ich glaube — ja — ich weiß es gewiß — sie will mit keinem Andern glücklich werden!"

Der Konsul hatte das Haupt weit zurückgelehnt und blickte mit schmerzlichem Erstaunen in das Gesicht des Sohnes: „Du — Du wolltest die Tochter Seefelders heirathen?"

„Ob ich will! Seefelder ist doch sehr vermögend. Ich habe bei Gott nicht an ihren Reichthum gedacht, als ich mich ihr näherte. Aber nun bin ich um so glücklicher, daß unsere Herzen sich gefunden haben!"

„Junge bist Du toll?" Der Konsul schnellte mit einem Ruck von seinem Sitz empor: „Ein Strumborn und die Tochter eines Seefelder, eines — eines solchen Blutsaugers!"

Er hatte die letzten Worte in namenloser Erbitterung, fast überlaut hervorgestoßen, daß Willibald schreckerstarrt in das wuthsprühende Auge des Vaters blickte.

Die Portiere, welche das Privatkomtoir von dem von Seefelder und Tochter zum Ruheplatz auserwählten Kabinet trennte, bewegte sich leise. Vater und Sohn waren zu sehr mit einander beschäftigt, um es zu bemerken.

Endlich fand Willibald Worte:

„Vater," erwiderte er, „Du thust Seefelder Unrecht. Er nannte sich Geldnegociant. Er mag als Ersatz für das erhöhte Risiko einige Prozent mehr . . ."

„Die Zeit ist zu kostbar, um über Charakter und Gewerbe des Wucherers zu diskutiren . . ."

„Und doch befindet er sich heute unter Deinen Gästen!"

Der Konsul faßte Willibald am Handgelenk und umspannte dasselbe mit eisernem Griff:

„Junge, ich sage Dir ja, Du bist blind! Seine Anwesenheit sollte Dir doch endlich die Augen öffnen!"

Als wäre vor seinen Augen ein schreckliches Etwas aus der Erde emporgestiegen, blickte Willibald dem Vater ins Gesicht:

„So weit also ist es! Wir stehen in seinen Büchern?" fragte er schmerzvoll, und als der Konsul stumm bejahend das Haupt neigte, trat er an das Fenster und blickte in das Dunkel des Abends hinein.

Nach einer Weile wendete er sich dem Vater zu: „Aber Papa, unter diesen Umständen würde ja gerade eine Verbindung mit Regina —"

„Willibald!" unterbrach ihn der drohende Ruf des Vaters. — „Die Tochter dieses Blutsaugers und — es ist zum Lachen — der Sohn des Konsuls Strumborn! — Nie und nimmer!"

Wieder fühlte der junge Mann den eisernen Griff des Vaters an seinem Handgelenk: „Eher trage ich meine Hauptbücher auf das Handelsgericht! So! Kein Wort mehr über Deine romantischen Kindereien!"

Stumm blickte der Konsul den Sohn an, dann kam es mit weicher Stimme von seinen Lippen: „Willibald!"

Beschwörend hob Willibald die Hände:

„Vater! Kunkeberg, der frühere Hausknecht, hat seinen Reichthum durch die skandalöseste Heirath erworben, die je geschlossen worden ist. Er hat ihn vermehrt durch die wahnsinnigsten Spekulationen, in denen nur fabelhaftes Glück ihn vor dem verdienten Fall bewahrte, durch halsbrecherische Manipulationen als Gründer und bei schwindelhaftesten Aktienunternehmen, durch den hartherzigsten Hypotheken-Wucher und . . ."

„Er ist ein gemachter Mann und Du wirst es durch seine Tochter!"

„Seefelder ist auch ein gemachter Mann und Regina ist seine einzige — —"

„Und wenn er eine Milliarde als Mitgift auf den Tisch legte, ich will keine Familiengemeinschaft mit diesem Menschen!"

„So hast Du Deine besonderen Gründe, die ich nicht kenne, denn einer ist doch nicht mehr werth, als der andere!"

„Nun gut, ja! Ich hasse Seefelder, ich hasse ihn Alles, was ein Mensch an Haß in seiner Brust sammeln kann, gehört ihm. Warum? Das gehört jetzt nicht hierher, vielleicht erfährst Du's noch einmal. Jetzt aber — ich will den Namen nicht mehr hören!"

Mehrfach hatte Regina versucht, durch stumme Gesten den Vater zu bewegen, mit ihr den entwürdigenden Lauscherposten zu verlassen.

Alles in ihr sträubte sich dagegen, unberechtigte Zeugin eines Gesprächs zu sein, dessen Charakter keine fremden Ohren vertrug und ihre Abneigung, an der Stelle zu verharren, wurde zum förmlichen Widerwillen gesteigert durch den Anblick des Vaters, der mit dem Ausdruck hungriger Gier den Fortgang der Unterhaltung verfolgte.

Selbst auf die Gefahr hin, die Aufmerksamkeit der Beiden im Nebenzimmer zu erregen, forderte sie den Vater auf, sie in den Saal zu begleiten. Seefelder stieß ihren Arm heftig zurück und zischte zwischen den Zähnen:

„Laß mich! Laß mich! Blutsauger hat er gesagt! oh, Blutsauger! Er haßt mich! Hast Du gehört? Ich ihn aber auch! Und er wird's merken!"

Regina schlug die Hände vor das Gesicht und sank erschöpft auf ihren Sitz zurück.

„Vater!" drang wieder im Tone eindringlicher Bitte die Stimme Willibalds an ihr Ohr.

„Genug! Mein letztes Wort!" antwortete der Konsul. „Ich habe bezüglich unserer Lage nicht übertrieben. Du bringst mir entweder morgen die Einwilligung Kunkeberg's, sie wird Dir nicht verweigert, er ist begierig auf eine Verbindung mit unserem alten Namen und Du wirst am Tage Deiner Vermählung mein Socius, oder — —"

„Vater! Regina hat mein Wort!"

„Ha, ha!" Der Konsul lachte bitter auf. „Kommst Du mir wieder mit dem Namen! Nie, nie willige ich darein. Das wäre ein Selbstmord unseres Namens! Und nun erspare Dir alle unnöthigen Redensarten. Deinen Entschluß will ich! Entscheide Dich!"

„Hast Du gehört!" flüsterte Seefelder, welchem die Wuth die Kehle zuzuschnüren schien. „Ein Selbstmord seines Namens!" Er machte eine Bewegung, als wolle er die Portiere zertheilen und vor Strumborn treten, um Rechenschaft für die Beleidigung zu fordern.

Mit fast übermenschlicher Kraft riß ihn Regina zurück. „Du bleibst hier!" herrschte sie ihn mit flammenden Augen an, vor denen er den Blick scheu niederschlug. Sie selbst aber trat dem Vorhang näher und mit gespannter Miene, Angst und Hoffnung in dem blassen Gesicht, wartete sie der Antwort Willibalds.

Unentschlossen blickte der Erbe des Hauses und der Firma vor sich nieder. Er kämpfte augenscheinlich schwer mit sich selbst und vermochte zu keiner Entscheidung zu kommen.

„Nun?" drängte der alte Strumborn.

Langsam erhob Willibald das Haupt und leise, als schäme er sich seiner Schwäche, floß es von seinen Lippen: „Ich will Regina die Entscheidung anheimstellen, Vater, sie ist ein verständiges Mädchen!"

„Sie will keinen Antheil an dem Selbstmord Ihres Namens haben!" ergänzte den Satz die vor Erregung zitternde, aber dennoch kräftige Stimme eines Weibes, welches zur höchsten Ueberraschung Beider, plötzlich hinter dem Vorhang heraus vor Vater und Sohn hingetreten war.

Von der jähen Ueberraschung auf ihren Platz gebannt, blickten Beide in das bleiche Antlitz des Mädchens, welches wie eine zürnende Göttin vor ihnen stand.

(Fortsetzung folgt.)

Unfallversicherung fallenden Personen sowie ihrer Hinterbliebenen mehrfach günstiger gestaltet sind, als die Bezüge der nach dem Gesetze vom 15. März 1886 zu entschädigenden Beamten und Personen des Soldatenstandes. Es ist deshalb geboten, das letztere Gesetz in einigen Beziehungen zu erweitern. Daneben sollen einige bei der Handhabung des Gesetzes aufgetauchte Zweifel beseitigt und das Fürsorgegesetz mit den inzwischen erlassenen Pensionsgesetzen hinsichtlich der Mindest- und Höchstbeträge der Wittwenrenten in Uebereinstimmung gebracht werden.

— Die von der Marineverwaltung in Aussicht genommene Erweiterung der kaiserlichen Werft in Danzig wird bedeutend eingeschränkt, da die Verwaltung von dem Bau eines Kriegsschiffs-Bassin auf dem Holm Abstand genommen hat.

Ausland.

In Pest erklärte am Sonnabend im Verlaufe der Debatte über die Maros-Vasarhelyer Wahl Ministerpräsident v. Szell, er habe während seiner politischen Laufbahn das Mittel der ungesetzlichen Beeinflussung und der Bestechung stets verachtet. Während seiner Amtsführung seien 35 Abgeordnetenwahlen vorgenommen worden, deren vollständig einwandfreien Verlauf die Opposition selbst anerkannt habe, da sie niemals eine Beschwerde erhob. Es existire keine Parteikasse. Von der Geldsendung an den Vorstand der liberalen Partei in Maros-Vasarhely, die im Hause erwähnt sei, habe er keine Kenntniß. Weder er noch eines seiner Organe wisse von dieser Sache etwas. Er erkläre nochmals, einen offiziellen Kandidaten gebe es nicht. (Lebhafte Zustimmung und Beifall.) Franz Karuta führt aus, die Erklärungen des Ministerpräsidenten und die Entsendung der Untersuchungskommission, zu der auch ein Vertrauensmann der Opposition zugezogen sei, habe die Unabhängigkeitspartei beruhigt, sie werde das Resultat der Untersuchung ruhig abwarten. Um jedoch zu verhüten, daß die loyalen Absichten des Ministerpräsidenten von unteren Organen vereitelt würden, werde die Opposition den vorliegenden Fall mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen und bis zum Abschluß der Untersuchung jede Woche interpelliren, um dem Ministerpräsidenten Gelegenheit zu geben, das Abgeordnetenhaus zu informiren. Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen und die Berathung des Budgets des Landwirthschaftsministeriums fortgesetzt.

Wie aus Paris gemeldet wird, wird in Folge anhaltenden Unwohlseins des Kabinetschefs Waldeck-Rousseau die Berathung über die Vereinsgesetz-Vorlage bis auf Weiteres vertagt. Präsident Loubet empfing gestern den Großfürsten Nikolaus Michaelowitsch. Präsident Loubet erwiderte kurz darauf den Besuch. — Der französische Gesandte beim Vatikan hatte dem Papste folgenden Kompromiß vorgeschlagen: Der Jesuitenorden soll in Frankreich aufgehoben und die anderen Orden unter Gerichtsbarkeit gestellt werden. Der Papst erklärte, er werde sich niemals zu einem Kompromiß hergeben. Die französische Regierung ließ dem Papst hierauf bemerken, daß es im Interesse der Kirche liege, die französische Regierung zu unterstützen, denn wenn das jetzige Kabinet gestürzt würde, würde es nur sein, um einem dem Vatikan noch viel feindlicheren Ministerium Platz zu machen. Der Papst forderte hierauf die Vertagung der Vereinsgesetz-Vorlage.

In Lille hielt der Ackerbauminister Jean Dupuy gestern bei der Preisvertheilung des Vereins der Landwirthe Nordfrankreichs eine Rede, in welcher er ausführte: Das Sinken der Getreidepreise sei allen Ländern gemeinsam und berühre nicht blos Frankreich. Das Gesetz betreffend die Import-Bonds werde dem Uebel steuern und man müsse die Entscheidung des Senats abwarten. Die Regierung beschäftige sich auch mit der Zuckerfrage und werde zwei Vertreter zu der demnächstigen Zucker-Konferenz nach Brüssel entsenden; sie könne aber jetzt schon versichern, daß sie nicht auf eine Erhöhung der Staatseinnahmen durch eine weitere Veränderung der Zuckersteuer abziele, sondern sich nur bemühen werde, den Zuckerkonsum durch eine erhebliche Herabsetzung der gegenwärtigen Abgaben auf Zucker zu steigern.

In Nizza haben die Schüler der Unteroffiziersschule zu meutern versucht. Sie verschanzten sich in ihren Schlafsälen. Es mußte Gendarmerie herangezogen werden, um die Schüler zum Nachgeben zu zwingen. Die Ursache der Meuterei war nach der Schüler Ansicht eine ungerechte Bestrafung.

In Madrid und in Valencia fanden am Sonnabend neue große antiklerikale Studentenkundgebungen statt. In Madrid wurde ein zufällig vorbeifahrender Bischof heftig ausgepfiffen. Vergeblich versuchten die unaufhörlich „Nieder die Jesuiten" rufenden Manifestanten den Schloßplatz zu erreichen, sie wurden von der Polizei und Gendarmerie zurückgetrieben. Nachdem die Demonstrationen am Abend fortgesetzt worden sind, die Equipagen des Ministers des Innern und des päpstlichen Nuntius mit Steinen beworfen und vor einer Buchhandlung eine Petarde zur Explosion gebracht wurde, schritt die Polizei mit blanker Waffe ein. Es wurden dabei zahlreiche Demonstranten verwundet.

Der Minister des Innern erklärte auf Befragung, die gestrigen Unruhen hätten einen ernsteren Charakter, da an denselben nicht blos Studenten, sondern auch gewisse politische Elemente betheiligt gewesen seien. Die Regierung habe sich deshalb entschlossen, die Ruhestörungen mit aller Kraft zu unterdrücken.

In Petersburg bringen die Blätter eine für die russischen Juden hochwichtige Nachricht. Danach liegt dem Finanzminister ein Gesetzprojekt vor, welches die Handelsrechte der Juden wesentlich erweitert und eine Reihe der jetzt noch geltenden Beschränkungen aufhebt.

Gerichts-Zeitung.

Beuthen, 9. Februar. Die Strafkammer verurtheilte die Amtssergeanten Leo Menzler und Peter Przysambor aus Domb wegen Körperverletzung im Amt zu vier und zwei Monaten Gefängniß.

Metz, 10. Februar. Vor dem hiesigen Kriegsgericht hatte sich gestern Oberleutnant Rüger vom Infanterie-Regiment Nr. 144 wegen Mordes, begangen an dem Hauptmann Adams vom Infanterie-Regiment Nr. 17, zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urtheil lautete auf zwölf Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere. — Aus der Höhe des Strafmaßes ergiebt sich, daß das Kriegsgericht die That nicht als einen Akt der Nothwehr angesehen hat, wie kürzlich von einer dem Angeklagten nahestehenden Seite behauptet wurde, sondern daß Oberleutnant Rüger den tödtlichen Schuß auf den Hauptmann Adams sofort bei dessen Eintritt in das Zimmer ohne äußere Veranlassung abgegeben hat. Zu dem Falle selbst bringt die „Straßb. Post" eine eingehende Darstellung, nach welcher sich die Tragödie in folgender Weise abgespielt hat: In Mörchingen saßen nach dem Offiziers-Kaisergeburtstagsessen einige ältere Offiziere, unter denen sich auch der Oberstabsarzt Dr. Rüger und dessen Bruder, der Oberleutnant Rüger, befanden, an einem Tisch zusammen und unterhielten sich ganz ruhig. Hauptmann Adams hatte mehr geistige Getränke zu sich genommen, als er vertragen konnte. Das übte allmälig seine Wirkung auf ihn aus. Er begann die auf dem Tische stehenden Gläser umzuwerfen. Der Oberstabsarzt, der neben ihm saß, hielt ihm die Hand fest, um ihn daran zu verhindern. Hauptmann Adams streckte nunmehr die andere Hand aus, um ein Glas umzustoßen. Darauf ergriff der Oberleutnant Rüger diese Hand und hielt sie fest. Das Ganze dauerte nur wenige Augenblicke. Dann ließen die Brüder Rüger die Hände des Hauptmanns wieder los. In diesem Augenblick sprang Hauptmann Adams auf und versetzte dem Oberstabsarzt einen Schlag. Der Oberstabsarzt verließ sofort das Zimmer. Nach ihm ging auch Hauptmann Adams fort, begab sich in seine Wohnung und legte sich zu Bett. Daß einer von den Herren zum Säbel gegriffen habe, sei durchaus unwahr. Unterdessen wurde aus dem Hause des Oberstabsarztes eine Botschaft überbracht des Inhalts, der Herr Doktor möge nach Hause kommen; das Befinden eines seiner Kinder, das erkrankt war, habe sich verschlimmert. Diese Botschaft gelangte an den Bruder des Oberstabsarztes, den Oberleutnant, der sich hierauf in seine Wohnung begab und seinen Revolver holte. Alsdann ging er in die Wohnung des Hauptmanns Adams. Dort traf er zwei Offiziere die im Auftrag des Oberstabsarztes gekommen waren, um den Hauptmann wegen der dem Oberstabsarzt zugefügten thätlichen Beleidigungen zu fordern. Die Herren mußten eine Zeitlang warten, bis der aus dem Schlaf geweckte Hauptmann erschien. Als er dann ins Zimmer trat, schoß ihn der Oberleutnant sofort nieder, ehe die im Auftrage seines Bruders erschienenen Kameraden ihre Sendung noch erfüllen konnten. Daß der Hauptmann am Tische gesessen, mit gezogenem Säbel auf den Oberleutnant losgefahren, und daß zwischen dem Oberstabsarzt Dr. Rüger und Adams ein gespanntes Verhältniß bestanden, sowie daß Hauptmann Adams durch sarkastische Bemerkungen des Oberstabsarztes Dr. Rüger gereizt worden wäre, sei alles Erfindung.

Kunst und Literatur.

Wir haben schon wiederholt die geehrten Leser auf die **Hendel-Bibliothek** aufmerksam gemacht, in welcher jede Nummer nur 25 Pf. kostet und welche fast alle Werke unserer bedeutenden Dichter und Schriftsteller enthält. Heute liegen uns neu vor Nr. 1439: Albert Lindner's „Kurprinz von Brandenburg", eine posthume Huldigung des genialen Dramatikers an das preußische Königshaus, welche uns das warme Leben eines echten Bühnendichters zeigt. Nr. 1440: N. A. Nekrassow's „Russische Frauen". Der Dichter zeigt uns alle Vorzüge eines russischen Dichters: scharfe Beobachtung, echt nationale Färbung und beißende Satyre, die an den sibirischen Zuständen reichliche Nahrung findet. Nr. 1441 bietet uns Plautus' „Schiffbruch", Lustspiel, übersetzt von Dr. G. Schmilinsky, voll treffender Witze. Nr. 1442 bis 1443: L. Passarge vermittelt uns in meisterhafter Uebersetzung „Drei Neupersische Lustspiele". Der Leser wird an den losen Schelmereien seine Freude haben, wie an der meisterhaften Schilderung des häuslichen Lebens und Treibens im heutigen Persien. — Zur Zeit der Sensationsprozesse und zahlreicher kriminalistischer Probleme bieten uns Nr. 1444 bis 1448 Wilkie Collins' Detektiv-Geschichten, welche uns in athemlose Spannung versetzen. Nr. 1449 bietet uns Lothar Schmidt, „Luigi Cafarelli", ein Lustspiel, welches den Leser ebenfalls in athemlose Spannung versetzt. [47]

Viehmarkt.

Berlin, 9. Februar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Es standen zum Verkauf: 6257 Rinder, 1362 Kälber, 11 037 Schafe, 7951 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder: Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt, 61—65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56—60; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51—54; d) gering genährte jeden Alters 47—50. **Bullen:** a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58—62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 57; c) gering genährte 47—50. **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —,—; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 51—53; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 49—51; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 44—46; e) gering genährte Kühe und Färsen 40—43. **Kälber:** a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70—72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56—60; c) geringe Saugkälber 48—52; d) ältere gering genährte (Fresser) 34—42. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 57 bis 60; b) ältere Masthammel 45—53; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 41—44; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) —,—. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20 Proz. Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer, 56 bis 57; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 54 bis 55; d) gering entwickelte 50 bis 53; e) Sauen 53 bis 55 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend und gedrückt ab und hinterläßt großen Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang schleppend, es bleibt erheblicher Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt; Sauen waren gesucht, kleine Schweine vernachlässigt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Februar. Gestern fand in den Räumen des Arsenals an der Karl- und Charlottenstraße die feierliche Eröffnung und Einweihung eines christlichen Soldatenheims für den hiesigen Ort statt. Zu der Feier hatte sich die hiesige Generalität, sowie viele Offiziere und Soldaten und von den Zivilbehörden Herr Polizeipräsident v. Schroeter eingefunden. Nachdem der erste Vers des „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" gesungen war, hielt Herr Generalsuperintendent D. Poetter eine Ansprache, in welcher er auf den Zweck der Sache hinwies, und den Behörden sowie allen Privatpersonen, welche dieselbe bisher durch ihre Thätigkeit gefördert hatten, den Dank aussprach. Sodann übergab er das Heim dem Herrn Militär-Oberpfarrer Caesar, welcher seinerseits mit allen Kräften für die weitere Pflege desselben einzutreten versprach. Seine Excellenz der kommandirende General des 2. Armeekorps v. Langenbeck dankte namens der Armee und besonders der hiesigen Garnison für diese neue Fürsorge für das Heer und brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem noch ein Sängerchor vom 148. Regiment das „Herr Gott, dich loben wir" gesungen hatte, trennte sich die Versammlung mit dem letzten Verse des zuerst gesungenen Chorals. Durch dieses christliche Soldatenheim dürfte unsern Kriegern eine neue Heimstätte geschaffen sein, in der sie sich bald behaglich fühlen werden. Die Räume sind einfach, aber zweckentsprechend eingerichtet. Dank den Bemühungen des Herrn Oberst v. Lettow, welcher bereits zahlreiche Gaben für das neue Heim gesammelt hatte, zeigten die Wände schon mancherlei Schmuck. Ebenso ist für Unterhaltungslektüre gesorgt. Ein bereits aufgestelltes Pianino wird den zahlreichen Musikliebhabern in unserm Heere besonders willkommen sein. Der Mannschaftsraum im Erdgeschoß an der Charlottenstraße bietet reichlich Platz. Insbesondere ist reichlich Gelegenheit zum Brief- und Postkartenschreiben vorgesehen. Das Zimmer für die Unteroffiziere liegt ein Stockwerk höher. Auch dies macht bereits einen durchaus anheimelnden und gemüthlichen Eindruck. Aber auch an die leiblichen Bedürfnisse ist in hervorragender Weise gedacht. Eine gut ausgestattete und geräumige Küche wird für dieselben in jedenfalls auskömmlicher Weise sorgen können.

Stettin, 11. Februar. Der Vorstand des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe hat an den Bundesrath und den Reichstag eine Vorstellung in Betreff der eingebrachten Anträge wegen Ausbau der Gewerbegerichte eingereicht. In derselben wird darauf hingewiesen, daß die Gewerbegerichte nur wenig das Interesse der Arbeitgeber vertreten und auch der beantragte Ausbau derselben werde ausschließlich im Interesse eines wirksamen Arbeiterschutzes verlangt. Weiter wird darauf hingewiesen, daß sich die Sozialdemokratie an fast allen Orten der Beisitzer aus dem Arbeitnehmerstande bemächtigt hat. Außerdem ständen aber auch bereits eine Menge Beisitzer aus dem Arbeitgeberstand auf sozialdemokratischem Standpunkt. So seien die Gewerbegerichte geeignet, die Sozialdemokratie Einfluß auf die Rechtsprechung gewinnen zu lassen. Die Vorstellung schließt: „Wir müssen ohne Prüfung der Frage, ob eine Erweiterung der sachlichen oder örtlichen Zuständigkeit der Gewerbegerichte oder die Einführung eines beschränkten oder gar unbeschränkten Obligatoriums der Gewerbegerichte überhaupt geboten erscheint, dringend wünschen und bitten, daß die gesetzgebenden Körperschaften allen darauf abzielenden Anträgen insolange ihre Billigung versagen, als nicht die Verfassung der Gewerbegerichte eine durchgreifende Revision erfahren hat, die den Charakter des Sondergerichts verwischt. Demgemäß bitten wir ehrerbietigst, sämtlichen Anträgen des Betreffs vorerst die Zustimmung nicht zu Theil werden zu lassen. Was insbesondere den beantragten Ausbau der Gewerbegerichte als Einigungsämter anlangt, so geht unsere ehrerbietigste Anschauung dahin, daß der Ausgleich von Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern am besten ohne Einmischung Dritter, insbesondere ungebetener Dritter, erfolgt. Wenn man aber in den Streiks eine öffentliche Gefahr erblickt und hieraus das Recht des Eingreifens ableitet, dann erscheine es nachgerade als ein sehr eigenartiges Verfahren, die Vorschläge derer anzunehmen, die an der Häufigkeit der Streiks die Schuld tragen, nämlich der Sozialdemokratie, der Feindin aller Zufriedenheit, und ihrer Parteigängerin, der modernen sozialpolitischen „Wissenschaft". Im Uebrigen, was hätte das Obligatorium der Gewerbegerichte als Einigungsamt bei Streiks für Sinn, wenn nicht auch sein Schiedsspruch obligatorisch wäre? So erscheint jenes nur als eine Brücke für dieses. Der obligatorische Schiedsspruch aber wäre eine Vergewaltigung, wie sie in einem Rechtsstaat undenkbar ist."

— Der Stettiner Frauenverein wird im April d. J. unter dem Namen „Luisen-Kinderheim" eine Kinder-Pflegeanstalt errichten, dieselbe wird erstens eine Station für städtische Pflegekinder umfassen, zweitens eine Pflegerinnenschule, in der junge Mädchen gewissenhafte Ausbildung in der Kinderpflege erhalten sollen und drittens eine Krippe. Die wirthschaftliche Leitung der Anstalt wird eine Schwester der Kinderheilanstalt übernehmen, und schon dieser Umstand wird die beste Gewähr leisten, daß die Verwaltung eine sachgemäße sein wird. Mit der anzugliedernden Krippe hofft der Stettiner Frauenverein sein Theil zur Herabminderung der ungeheuren Kindersterblichkeit beizutragen, wenn er sich auch gesteht, daß eine Krippe für soviel Elend wenig genug bedeutet, denn eine Krippe, die in zentraler Lage für einen größeren Bezirk errichtet wird, verfehlt leicht ihren Zweck, weil das Bringen und Abholen der Kinder mit unverhältnißmäßig hohem Zeitverlust verbunden ist. Indessen, die Ausgaben zur Errichtung des Luisen-Kinderheims stellen schon so hohe Anforderungen an die für diesen Zweck vorhandenen Mittel, daß der Stettiner Frauenverein vorläufig von weiteren Gründungen absehen muß. In eine Krippe bringen die Mütter ihre Kinder, wenn sie Morgens auf Arbeit gehen, und holen sie wieder, wenn sie von der Arbeit heimkehren. Die Kleinen werden unter Aufsicht eines Arztes genährt und gepflegt, bis die Mütter im Stande sind, die Pflege im eigenen Heim zu übernehmen. Dafür zahlt die Mutter 10—20 Pfg. den Tag, ein Entgelt, das ja nicht im Mindesten die durch Ernährung und Kleidung entstehenden Kosten deckt.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 4244 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Im Bellevue-Theater ist die erste Aufführung von Hartleben's Offizier-Tragödie „Rosenmontag" auf Donnerstag festgesetzt. Am Mittwoch Nachmittag geht „Frau Holle" nochmals bei kleinen Preisen in Scene, es ist dies bereits die 36. Aufführung dieses zugkräftigen Märchens.

— Der Predigerwittwe Frau Auguste Bensemann geb. Mevius hierselbst ist der Rothe Kreuz-Orden verliehen und wurde derselben heute Vormittag in ihrer Wohnung Albrechtstraße 7 durch Herrn Polizei-Kommissar Ruchholz übergeben.

* Das mit dem Stiftungsfest des Stettiner Turnvereins üblicherweise verbundene Schauturnen fand gestern Nach-

Berliner Börse vom 9. Februar 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,40 G
Brüssel	8 Tg.	81,20 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,20 G
London	8 Tg.	20,465 G
do.	3 Mt.	20,285
Madrid	14 Tg.	59,75 B
New-York	vista	4,1925 B
Paris	8 Tg.	81,30 B
do.	2 Mt.	81,00
Wien	8 Tg.	85,10 G
do.	2 Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95
Italienische Plätze	10 Tg.	76,75
St. Petersburg	8 Tg.	215,70 G
do.	3 Mt.	213,70 G
Warschau	8 Tg.	215,95

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,45
20 Francs-Stücke	16,36
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,21
Amerikan. Noten	4,185
Belgische „	81,25
Englische Bankn.	20,49
Französische „	81,50 B
Holländische „	169,35
Oesterreich. „	85,25 B
Russische „	216,25
Zollcoupons 100 R.	324,50

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,50
„ „	3½	98,50
„ „	3	89,60 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	98,40
„ „ „	3½	98,50
„ „ „	3	89,40 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,90
Barmer Stadt-Anl.	4	101,40 B
Berliner „ 1898	3½	96,80 B
Breslauer „	3½	94,30 G
Casseler „	3½	93,50 G
Dortmunder „	3½	92,90 G
Düsseldorfer „	3½	96,00 G
Duisburger „	3½	93,00 B
Elberfelder „	4	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	102,00 B
Magdeburger „	3½	94,60 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,40 G
Pommersche „	3½	94,60
Posener „	3½	94,00 G
„ „	3	84,40
Rheinprov.-Obl.	3½	94,40
„ Ser. 18	3½	—,—
„ „ 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,80 G
„ „	3½	94,90
Westpr. „	3½	94,00
Berliner Pfandbriefe	5	118,00 B
„ „	4½	108,75
„ „	4	105,75 G
„ „	3½	97,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	101,60 G
„ „	3½	95,90
„ „	3	85,60
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,30 G
Ostpreußische „	3½	95,00 G
„ „	3	85,25 G
Pommersche „	3½	95,60 G
„ „	3	85,25 G
Posensche 6—10 „	4	101,70 G
„ Serie C. „	3½	94,75
„ „ A. „	3	86,30
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	96,40 G
„ landschaftl. „	3	85,25 B
Schles. altlandsch. „	3½	—,—
„ „	4	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,40 B
„ „	3½	95,25
„ „	3	85,25 G
Westfälische „	4	101,50
„ „	3½	95,00 G
„ „	3	85,25
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,40 G
„ „ I. „	3	85,75 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,10 G
„ „	3½	95,50 G
Pommersche „	4	102,10 G
„ „	3½	95,25 G
Posensche „	4	102,10 G
„ „	3½	95 25 G
Preußische „	4	101,70
„ „	3½	95,25 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	101,70
Schlesische „	4	102,00 G
„ „	3½	95,75 G
Schlesw.-Holst. „	4	101,70
„ „	3½	95,25 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	95,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
„ „ amort.	4	102,50 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	97,80 G
„ Staats-Rente	3	86,00 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	50,00 G
Augsburger	—	25 25
Bad. Präm.-Anleihe	4	142,75
Bayer. „	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,10
Köln-Mind. Präm.	3½	132,40
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,90
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,75 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	87,75
„ innere „	4½	74,40 G
Barletta-Loose	—	17,60 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	74,75 G
„ Stadt	6	40,10
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,60 G
Chines. Staats- „	5½	100 30 G
„ 1895 „	6	102 50
„ 1896 „	5	94,25
„ 1898 „	4½	81,90 B
Finländische Loose	—	66,10 G
Griechische Anleihe	1,60	38,60 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43,60 G
„ Gold- „	1,60	37,80 G
Italienische Rente	4	96,10 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,25 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,80
Oesterr. Gold-Rente	4	100,50 B
„ Papier- „	4⅕	—,—

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,50 G
„ Staatssch. (Lok.)	3	78,30 G
„ 1860er Loose	4	137,10
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	87,40 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,10 G
„ „ 1889	4	74,90 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90
„ Gold- „ 1894	3½	96,60
„ Staats-Rente	4	96,70 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	95,90 B
Schwed. Hyp. 1904	4	97,50 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,50 G
„ amort. St.-A.	4	64,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	99,60 G
„ 400 Frcs.-L.	—	109,60
Ungar. Gold-Rente	4	99,50 B
„ Kronen-Rente	4	94,70 G
„ Staats-R. 1897	3½	84,75 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,40 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	90,50 G
„ 2—9. 12—15	3½	88,25 G
„ 16. 17	4	97,40 G
„ unk. 1905 18	4	98,25 G
„ 19	3½	87,75 G
„ „ 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	117,80 G
„ „ „ „ 2	3½	109,00 B
„ „ „ „ 5	3½	90,00 G
„ „ „ „ 6	4	97,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45,10 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
„ „	4	97,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	97,00 G
„ „ alte	3½	88,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	84,50 G
„ „	3½	77,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	90,30 G
„ Präm.- „	4	128,80 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
„ „ 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	94,10 G
„ „ 9	3½	87,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,60 G
„ „ 11. 12	4	87,75 G
„ „ 2. 3	3½	81,25 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
„ „ 4	4½	114,30 G
„ „ 10	4½	110,50 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,20 G
„ „ 1909	4	99,10 G
„ „ Com.-	3½	93,50 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4½	—,—
„ „	4	81,50 B
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	89,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,10 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	97,25 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	92,50 G
Schles. „	4	97,50 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
„ „	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	97,90 G
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	76,60 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	125,00 G
Altdamm-Colberg	129,50 G
Braunschw. Landeseisenb	136,00 G
Crefelder	102,30 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	154,90 B
Eutin-Lübeck	56,00 G
Halberstadt-Blankenburg	118 00 G
Königsberg-Cranz	134,25 G
Lübeck-Büchen	139,00 B
Marienburg-Mlawka	74,75 B
Ostpreußische Südbahn	94,50

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	129,50 G
Breslau-Warschau	90,20 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	113 10 G
Ostpreußische Südbahn	112,00 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	120,80 G
Allgem. Deutsche Klbg.	112,60 G
„ Lok.- u. Strb.	165,50 G
Barmen-Elberfelder	214,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	125,25
Braunschweiger	123,25 G
Breslauer Elektr.	144,00
„ Straßenbahn	176,00 G
Elektr. Hochbahn	114,80 G
Gr. Berliner Straßenb.	221,00
Hamburger „	175,25 G
Magdeburger „	161,60 G
Stettiner „	127,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	97,00 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	93,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	93,10 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	88,00 B
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,30 G
Breslauer Rhederei	128,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	131,50
Hansa, Dampfschifff.	144,00 G
Kette, D. Elbschifff.	80,50
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	118,10 G
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,50 G
Bergisch-Märkische Bank	147,00 G
Berliner Bank	101,00 G
„ Handels-Ges.	152,40 G
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	94,20 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	119,50 G
Danziger Privatbank	123,25 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	206,25 G
„ Genossensch.-Bank	106,50 G
Disconto-Comm.	182,00 G
Gothaer Grundkred.-Bank	120,80 G
Hamb. Hypotheken-Bank	144,75 G
Hannoversche Bank	122,00 B
Kieler „	135,60 G
Kölner Wechslerbank	100,00 G
Königsb. Vereins-Bank	113,10 G
Leipziger Bank	154,00 G
„ Credit-Anstalt	175,70 G
Magdeburg. Bank-Verein	119,75
„ Privatbank	101,90 G
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 G
„ Hyp.-Bank	184,75 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	58,00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	125,00 B
Mitteld. Bodencredit	102,00 G
„ Credit-Bank	110,60 B
Nationalbank für Dtschl.	129,10 G
Nordd. Creditanstalt	115,30 G
„ Grundcredit	88,50 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- „	128,75 G
„ Centr.-Boden- „	152,00 B
„ Hypoth.-Akt.- „	29,60 G
„ Pfandbrief- „	113,00 B
Reichsbank	146,90
Rheinische Bank	80,25 G
Sächsische „	135,25 G
Westdeutsche „	113,75 B
Westfälische „	—,—

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	110,25 G
	Bock	165,00 G
	Böhm. Brauhaus	205,75 G
	Bolle Weißbier	96,25 G
	Landré	199,00 G
	Patzenhofer	196,75 G
	Pfefferberg	238,00 G
	Schöneberg Schl.	178,25 G
	Schultheiß	225,30 G
	Bochumer	168,50 G
	Germania Dortm.	—,—

Accumulatoren-Fabrik	124,75 G
Allgem. Berl. Omnibus	181,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	210,50 G
Aluminium-Industrie	154,00 G
Anglo-Central-Guano	88,90 B
Anhalt. Kohlenwerke	98,25 G
Berl. Elektricitäts-Werke	187,90
„ Packetfahrt	424 50
Berzelius Bergwerk	85,50 G
Bielefeld. Masch.	196,00 G
Bismarckhütte	233,00 G
Bochumer Bergwerk	29,50
„ Gußstahlwerke	177,75 G
Braunschw. Kohlenwerke	153,00 G
Bredower Zuckerfabrik	67,25 G
Breslauer Oelfabrik	79,60 G
Chemische Fabrik Buckau	104,50 B
Concordia Bergbau	252,00 G
Deutsche Gasglühlicht	425,00 G
„ Spiegelglas	142,25 G
„ Steinzeug	264,00 G
„ Waffen u. M.	169,10 G
Donnersmarck-Hütte	195,50 G
Dortmund Union	79 00 G
Dynamite Trust	154,00 G
Egestorff Salzwerke	143,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	165,60 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	116,75 G
Gladbacher Woll.-Ind.	83,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	231,00 G
„ Masch. conv.	181,80 G
Hamburger Elektr.-Werke	147,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	104,75 G
Hannov. Masch.-Br.	336,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	179,20 G
Hirschberger Leder	132,40 G
„ Maschinen	88 75 G
Höchster Farbwerke	343,00 G
Hörderhütte conv. neue	93,70 G
Hoffmann Stärke	167,25 G
Hofmann Waggon	247 00 B
Ilse Bergbau	155,60
Köln. Bergwerke	315,00 G
König Wilhelm conv.	164,25 G
„ „ St.-Pr.	221,75 G
Lauchhammer	105,50
Laurahütte	197,80 G
Ludwig Löwe u. Co.	310,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
„ Baubank	—,—
„ Bergwerk	438,00 G
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	120,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	141,50 G
Norddeutsche Eiswerke	64,60 G
„ Gummi	78,40 G
„ Jute-Sp.	64,00 G
Nordstern Bergwerk	206,00 G
Oberschles. Chamotte	132,50 G
„ Eisenb.-Bedarf	118,00 G
„ Eisen-Industrie	108,10 G
„ Kokswerke	137,00 G
„ Portl.-Cement	111,50 G
Oppelner Portl.-Cement	116,40
Osnabrücker Kupfer	80,00 G
Phönix Bergwerk	150,90
Posener Sprit-Akt.-Ges.	168,00 B
Rhein-Nassau Bergwerk	123,00 G
„ Metallwerk	112,00 G
„ Stahlwerk	158,50 G
Rhein.-Westf. Industrie	217,00 B
„ Kalkwerke	102,90
Sächsische Gußst. Döhl.	186,00 G
Schering Chem. Fabrik	246,10 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
„ Elektr.- u. Gasg.	110,00 G
„ Kohlenwerk	30,30 G
„ Portl.-Cement	147,00 G
Siemens u. Halske	158,50 G
Stettin-Bredow Cement	140,00 B
„ Chamotte	292,50 G
„ Elektric.-Werke	132,25
„ Gristow	106,00 G
„ Vulkan B.	190,25 G
Stoewer Nähmaschin.	67,25 G
Stolberger Zink	66,00
„ „ St.-Pr.	131,30 G
Stralsund. Spielkarten	124,00 G
Union Chem. Fabrik	124,00 B
„ Elektricit.-Ges.	130,00 G
Varziner Papierfabrik	209,00 G
Victoria Fahrrad	49 75 G

mittag unter starker Theilnahme in der großen Vereinsturnhalle an der Grünstraße statt. Den gewaltigen Raum, dessen Abmessungen nach Fortnahme des sonst an der einen Schmalseite befindlichen Podiums recht augenfällig hervortraten, umsäumte in vielfacher Reihe das überaus zahlreich erschienene Publikum, von den Pfeilern wallten Fahnen herab und gaben dem Saal ein festliches Gepräge. Wenige Minuten nach 3 Uhr hielten etwa zweihundert Turner mit dem vom Chormeister des Vereins, Herrn Jancovius, gesetzten Liede: „Auf, deutsche Männer, frisch und frei" ihren Einzug in die Halle und ein prächtig gelungener Aufmarsch eröffnete die Reihe der Vorführungen, die nur unterbrochen wurden durch eine Ansprache des Herrn Stadtschulraths Professor Dr. Kühl. Redner erinnerte daran, daß der Verein bereits den 54. Geburtstag begehen könne, den ersten seit seinem Einzuge in das eigene Heim. Als vor Jahresfrist die neue Halle eingeweiht wurde, da habe sich wohl mit der Freude über die endliche Erfüllung eines lange gehegten Wunsches das Gefühl banger Sorge gemischt, ob auch die Kräfte ausreichen werden zu dem übernommenen Werke. Nun, das verflossene Jahr habe die weitgehendsten Erwartungen überboten, Helfer hätten sich in stattlicher Zahl gefunden und viele, auf deren Unterstützung man nur vorübergehend glaubte rechnen zu dürfen, wären dem Verein dauernd treu geblieben. Nach einem kurzen Hinweis auf den Zweck des Schauturnens und herzlicher Begrüßung der Festgäste schloß Redner mit einem dreifachen „Gut Heil" auf Kaiser und Reich. Es folgten dann Freiübungen mit Eisenstäben und Geräthturnen bei der Männerabtheilung in zwölf, bei der Jugendabtheilung in sieben Riegen. Als eine besonders hübsche Abwechslung erschien ein von 32 Knaben unter Gesang („Durch Feld und Buchenhallen") abgeschrittener Reigen. Turnerische Glanzleistungen wurden von den Musterriegen am Tisch, Reck und Pferd sowie beim Kürturnen am Reck, Pferd und Barren gezeigt und ermangelten einzelne Uebungen unbeschadet der Schwierigkeiten nicht eines gewissen humoristischen Anstrichs. Mit dem hergebrachten Schlußgesang „Lieder stimmt an" verließen die Turner in geschlossenem Zuge den Saal. — Abends vereinigten sich Turner und Gäste im kleinen Saale zu einer gemüthlichen Herrenkneipe.

— Für das Ostasiatische Expeditionskorps gingen im Monat Januar aus der Provinz Pommern an freiwilligen Gaben ein: von C. Wendhausen in Küssow 2 Kisten mit 78 Paar Strümpfen und 42 Paar Pulswärmern, vom Nähverein in Kolberg 1 Packet mit Strümpfen und von dem Vaterländischen Frauen-Zweig-Verein 1 Ballen mit Wäsche.

— Ein Extra-Konzert veranstaltet am Donnerstag die Kapelle des König-Regiments in der Turnhalle, dasselbe gilt dem Benefiz ihres Leiters, des kgl. Musikdir. Herrn R. Henrion, und wird ein auserlesenes Programm bringen. In dem Konzert wird sich auch in dem F-moll-Konzert von Weber der blinde jugendliche Pianist E. Oppermann hören lassen. Alle Musikfreunde seien schon heute auf die vielversprechende Abendunterhaltung hingewiesen.

— Nachrichten über den Filterbetrieb der Stettiner Wasserwerke im Monat Januar. I. Der Wasserverbrauch betrug 310 526 Kubikmeter und hat gegen das Vorjahr um 2,48 Prozent zugenommen, gegen 1893 (das Jahr des Höchstverbrauchs) um 31,075 Prozent abgenommen. II. Die Filtrirgeschwindigkeit betrug zwischen 39 und 63 Millimeter, im Mittel 49 Millimeter, blieb also unter der im Allgemeinen zugelassenen Grenze von 100 Millimeter. III. Ergebnisse der bakteriologischen Untersuchungen des Wassers. (Die Keimzahlen beziehen sich auf das Kubikzentimeter Wasser.) 1. Rohwasserproben. Das dem Filter E entnommene Rohwasser wies niedrige Keimzahlen auf (zwischen 420 und 860). 2. Filtrate der einzelnen Filter. Die bei normalem Filterbetrieb im Allgemeinen zuläßige Grenze von 100 Keimen im Kubikzentimeter ist bei 41 Untersuchungsproben niemals überschritten. Mehr als 20 Keime fanden sich 8 mal. Die höchste Keimzahl ist 44, die niedrigste 2. Alle Filter arbeiteten mithin normal und lieferten meist nahezu keimfreies Wasser. 3. Proben aus dem Reinwasserbehälter. Am 8. Januar Keimzahl 18, am 10. 9, am 15. 9, am 22. 4, am 29. 6. 4. Proben aus Zapfstellen der Stadt. Die Keimzahlen blieben bei 15 Untersuchungen aus 3 Zapfstellen sämtlich unter 100 (der zulässigen Grenze). Die höchste Keimzahl ist 26, die niedrigste 8.

* Auf der Parnitzbrücke entgleisten gestern früh mehrere Wagen des hinterpommerschen Güterzuges, Personen wurden dabei nicht verletzt, doch soll der angerichtete Materialschaden ziemlich bedeutend sein. Das Geleise wurde zum Theil zerstört und konnte noch heute Vormittag der Betrieb nur eingleisig aufrecht erhalten werden.

* Bei einem in Züllchow, Bachstraße 12, wohnhaften Schuhmacher erschien kürzlich ein etwa vierzigjähriger Mann in Seemannskleidung und sprach um Arbeit an, die er auch erhielt. Zum Dank stahl der Fremde dem Handwerker eine silberne Remontoiruhr mit Talmikette und einen Geldbetrag von 17 Mk. — In der Papenstraße wurde einem Waffenhändler eine Kiste mit zehn noch ungestempelten Revolvern gestohlen.

* Im Hause Giesebrechtstraße 12 wurde letzte Nacht bei einem Kaufmann ein Einbruch verübt. Verschiedene Thüren sind mittelst Nachschlüssels geöffnet, eine Drahtkassette ist erbrochen worden. Erbeutet haben die Diebe 470 Mark, bestehend in drei Hundertmarkscheinen sowie Gold- und Silbergeld.

* Verhaftet wurden wegen Diebstahls der Bügler und Musiker Hermann Bascha, der Arbeiter Karl Breitenfeld und die Aufwärterin Martha Storbeck.

* In einem unverschlossenen Raume des Hauses Pelzerstraße 31 erhängte sich heute Vormittag der 60 Jahre alte frühere Armenhäusler (Arbeiter) August Krause.

* Die Sanitätswache hatte in der verflossenen Woche 23 Fälle von Hülfeleistung zu verzeichnen, 16 davon betrafen Unglücksfälle. Der Krankenwagen wurde ausnahmsweise nicht in Anspruch genommen. — In letzter Nacht ließen sich auf der Sanitätswache drei Schuhmachergesellen verbinden, die mit einem Angehörigen der Schneiderzunft in Konflikt gerathen waren und dabei den Kürzeren gezogen hatten, d. h. sie waren elendiglich verprügelt worden.

* Einen Mord- und Selbstmordversuch unternahm gestern früh der Schneidergeselle Albert Hänert im Hause Deutschestraße 62. Daselbst wohnt eine Nähterin, mit der H. Beziehungen unterhielt, und dieses Mädchen wollte H. nach einer durchschwärmten Nacht aufsuchen, die Mutter wies ihn jedoch ab, worauf sich ein Wortwechsel entspann, der auch das Mädchen herbeilockte. Als H. des Letzteren ansichtig wurde, gab er aus einem kleinkalibrigen Revolver mehrere Schüsse ab, von denen jedoch nur einer der Angegriffenen eine Fleischwunde an der Schulter beibrachte, drei Kugeln blieben in der Kleidung stecken. H. richtete sodann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine Verletzung an der rechten Wange bei, er hat deshalb vorläufig im städtischen Krankenhause Aufnahme gefunden.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befinden sich zwölf leere Säcke, die jedenfalls ehedem künstlichen Dünger enthalten haben.

Vermischte Nachrichten.

— „Regenschutz Schleber" ist ein neues Imprägnirverfahren, welches sich außerordentlich gut bewährt hat und deshalb verdient, in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Durch „Regenschutz Schleber" werden alle Wollen-, Leinen- und Baumwollengewebe absolut wasserdicht imprägnirt, ohne daß die Porosität und das geschmeidige, elegante Aussehen des Stoffes darunter Schaden leidet. Die mit „Regenschutz Schleber" imprägnirten Stoffe bieten daher den sichersten Schutz gegen Durchnässung und Erkältung, und wird es für Alle, die sich viel im Freien aufhalten und der Unbill der Witterung ausgesetzt sind, ein zwingendes Bedürfniß sein, nur mehr Stoffe zu tragen, die mit „Regenschutz Schleber" imprägnirt sind. Durch diese hervorragende Erfindung ist auch die Frage wirklich hygienischer Sportsbekleidung in der glücklichsten Weise gelöst; denn das Verfahren verkleistert die Stofffaser nicht, sondern erhält das Gewebe ganz luftdurchläßig. Ein weiterer Vortheil dieser imprägnirten Stoffe besteht darin, daß sie keine Regentropfenflecken annehmen, was jede Dame freudigst begrüßen wird. Von größter Bedeutung ist das Imprägnirverfahren für das gesamte Fuhrwesen, da durch Imprägniren der Pferdedecken die Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden der Thiere ebenso erhöht wird, wie der Kutscher, der Soldat, der Arbeiter, der Forstmann, die Jägerin nur in imprägnirten Kleidungsstücken jede Witterung ohne Schädigung der Gesundheit ertragen können. Um die Einführung dieser außerordentlich praktischen Neuheit hat sich die bekannte Firma F. Hirschberg u. Co., München, verdient gemacht, welche die Generalvertretung für Deutschland und England übernommen hat. Dieselbe errichtet in allen Städten Annahmestellen; wo solche nicht vorhanden, sind Stoffe zum Imprägniren direkt an die Fabrik Gg. Schleber, A.-G. Greiz i. Vogtl. einzusenden.

— (Nachklänge zum Sternberg-Prozeß.) Die Gattin des Kommissars Thiel, gegen den am Freitag dieser Woche vor Gericht verhandelt wird, ist jetzt von ihrer Krankheit, die eine Folge der Aufregungen und des Kummers der letzten Zeit war, wieder genesen. Frau Thiel hat die Zumuthung, sich von ihrem Manne in Folge der bekannten Vorgänge scheiden zu lassen, zurückgewiesen. Sie will mit ihren drei Kindern geduldig ausharren, bis der Gatte und Vater der Freiheit wiedergegeben wird. Bald nach der Verhaftung des Thiel ist die Mutter der Frau T. zu ihrer Tochter gezogen. Die beiden Frauen haben einen Theil des früher von der Familie Thiel innegehabten Quartiers aufgegeben und bewohnen jetzt einige bescheidene Räume in der Thurmstraße Nr. 54. — Luppa hat, seit man ihn auch der Anstiftung zum wissentlichen Falscheide beschuldigt, vorsichtigerweise einen noch größeren Zwischenraum zwischen sich und die ihn verfolgende Staatsanwaltschaft gelegt. Anscheinend hat er sich in der englischen Metropole nicht mehr sicher gefühlt, denn die Kriminalpolizei hat sichere Hinweise, daß Luppa London bereits verlassen hat. Seine in der Herderstraße 11 zu Charlottenburg belegene, fürstlich eingerichtete Wohnung wird von einem Dienstmädchen in Ordnung gehalten, das von Frau Luppa auf mehrere Monate im Voraus entlohnt wurde. Wo Frau Luppa sich gegenwärtig aufhält, darüber ist man verschiedener Meinung. Von der einen Seite wird behauptet, sie halte sich bei Angehörigen auf, von der anderen, sie sei bei ihrem Manne. Gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß die letztere Annahme die wahrscheinlichere ist. Am Neujahrstage traf Frau Luppa unvermuthet in ihrer Wohnung ein, hielt sich jedoch nur anderthalb Stunden dort auf. Sie verschwand wieder, nachdem sie Papiere zu sich gesteckt und dem Dienstmädchen einige Anweisungen ertheilt hatte.

Fürstliche Hochzeitsgeschenke.

Großes Interesse erregen die Berichte über die Hochzeitsgeschenke, die das königliche Brautpaar im Haag von seinen nächsten Verwandten erhalten hat. Die Königin-Wittwe schenkte ihrer Tochter, die ohne dies im Besitze eines Diamanten- und Perlenreichthums ist, wie ihn wenige Fürstinnen aufzuweisen haben, einen großen in Bouquetform gearbeiteten, auf der Brust zu tragenden Brillantschmuck mit prachtvollem Laubwerk; ferner eine Kette der schönsten Edelsteine, eine ganze Sammlung Brillantnadeln, ein Armband von außerordentlicher Schönheit mit dem Emailleporträt der Königin-Mutter und endlich eine Nadel, auf der eine Perle von seltener Größe und Schönheit prangt. Die Mitglieder der großherzoglich mecklenburgischen Familie überreichten zwei große ovale und vier kleine viereckige Schüsseln aus getriebenem Silber, wundervolle Erzeugnisse der mecklenburgischen Silberschmiedekunst; persönlich fügte der Großherzog von Mecklenburg noch hinzu: zwei runde Schüsseln, zwei ovale Weinkühler, vier kleine dreieckige Schüsseln mit Sockeln von charakteristischer Form, ferner einige Kandelaber. Alle diese Tafelstücke besitzen einen hohen Kunstwerth. Prinz Albrecht von Preußen spendete ein Paar goldene Kannen von antiker Form, die in orientalischer Weise mit silbernen Medaillen eingelegt sind, auf denen Fürsten aus dem Hause Oranien und Ereignisse aus der niederländischen Geschichte abgebildet sind. Von der würtembergischen Königsfamilie empfing die Braut eine lange goldene Halskette, die in brakolettförmige, mit Brillanten, Rubinen und Türkisen besetzte Stücke übergeht. Die Fürstin von Wied sandte eine große, längliche Kassette aus kostbarem weißen Holz mit schwerem Goldbeschlag; im Innern befanden sich kostbare historische Dokumente, die sich auf das Haus Oranien beziehen und eine nicht zu verschmähende Bereicherung des königlichen Hausarchivs bilden. Vom deutschen Kaiser war ein prachtvolles, in der kaiserlichen Porzellanfabrik verfertigtes, mit Wappen bemaltes Service geschickt worden. Ein ebenso sinniges wie praktisches und schönes Geschenk verehrte ihrem Sohne die Großherzogin von Mecklenburg: nämlich einen großen, prachtvollen, mit zahlreichen Fächern versehenen und wundervoll gearbeiteten Schreibtisch. Die Beamten des mecklenburgischen Finanzministeriums hatten ein silbernes Schreibzeug dazu gestiftet. Die originellste Gabe hatte jedenfalls der Intendant des mecklenburgischen Schlosses „König", Bauer, geliefert; es war eine Zeichnung, die den Liebesroman des Herzogs Heinrich darstellt: ein junger Mann, der unter dem Namen eines Herrn v. Bülow in eine Bauernherberge eingekehrt ist, von der er eben sich auf dem Rade wegbegeben will, wird von einem Boten eingeholt, der ihm meldet, daß er im Schlosse erwartet werde; der Herr v. Bülow war der Herzog, der damals die Gegend auf dem Rad durchstreifte, und wer ihn im Schlosse erwartete, war Niemand anders als die junge holländische Königin. Tag und Datum, wann dies geschehen, ist auf der Zeichnung angegeben. Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, daß weibliche Handarbeiten unter den Hochzeitsgeschenken eine große Rolle spielten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Februar. Gestern Mittag fand eine Protestversammlung gegen die vereinsrechtlichen Bestimmungen, die die Frauen von der Theilnahme an politischen Vereinen ausschließen, statt. Aus allen Theilen Deutschlands waren Zustimmungserklärungen eingelaufen. Nach mehreren Referaten und ziemlich erregter Diskussion wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung gegen die in mehreren Bundesstaaten noch herrschenden Beschränkungen der Frauen im Vereinsrechte protestirte und ein einheitliches Vereinsgesetz für das Reich forderte, in welchem für Männer und Frauen volle und unumschränkte Vereins- und Versammlungsfreiheit garantirt wird.

In dem Befinden des Exkönigs Milan trat, nach einer Depesche aus Wien, gestern Abend die entscheidende Krise ein. Wenn der König die Nacht übersteht, so glauben die Aerzte an seine Genesung. Obwohl König Alexander sich täglich nach dem Befinden seines Vaters erkundigen läßt, ist doch das Gerücht unbegründet, daß er nach Wien kommt.

Paris, 11. Februar. „Memorial diplomatique" glaubt zu wissen, daß die Kabinette von Wien, Berlin und Rom beabsichtigen, den Dreibund-Vertrag lange Zeit vor seinem Ablauf im Geheimen zu erneuern. Der Zweck dieses Verfahrens soll darin bestehen, daß die Regierungen eventuelle Proteste seitens der öffentlichen Meinung vermeiden wollen.

Die Telegramme an die portugiesischen Blätter, die ihnen die Nachricht von dem Eindringen der Buren in portugiesisches Gebiet übermitteln sollten, sind von der portugiesischen Zensur zurückgewiesen worden.

„Figaro" berichtet aus Rom, es sei bestimmt beschlossen worden, daß das italienische Geschwader bedeutend verstärkt, sich anläßlich der Reise Loubets nach Toulon begeben wird.

Wie verlautet, wird auf Beschluß des Kabinetsraths das Mittelmeer- und das Nordgeschwader vom Jahre 1902 ab um je einen Kreuzer und 3 Schlachtschiffe vermehrt werden.

Bonneville, 11. Februar. Ein mehrere Sekunden andauerndes Erdbeben wurde gestern früh hier verspürt. Die Erdstöße waren ziemlich heftig.

London, 11. Februar. Aus Kapstadt wird berichtet: Der Oberst Schaerbrucker erklärte in einer Ansprache an die Wählerschaft, das Parlament werde nicht im September einberufen werden auf Grund des Standrechtes und wegen der Thatsache, daß sich Verdächtige unter seinen Mitgliedern befänden.

Ein Telegramm aus Herschel berichtet: Ein Deserteur vom Kommando Dewets, der aus Smithfield hier eintraf, soll erklärt haben, es fehle den Buren an allem Nöthigen, so daß sie sehr kurz gehalten würden. Zahlreiche Deserteure würden demnächst sicherlich die englische Armee verstärken. Dewet sei begleitet vom Präsidenten Steijn, der von Zeit zu Zeit auch noch sein Gewehr gebrauche.

Die tägliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika enthält für Sonnabend folgende Angaben: Fünf Todte, fünf Verwundete, 25 an Krankheiten Verstorbene und acht Gefangene.

Die Morgenblätter veröffentlichen nur spärliche Nachrichten vom Kriegsschauplatze. „Daily Mail" berichtet über den Angriff der Buren auf den Eisenbahnzug bei Blatelaagte noch folgende Einzelheiten: Der Zug befand sich unter Bedeckung einer Abtheilung von einem Offizier und 20 Mann, die dem Angriff der Buren so lange Widerstand leisteten, bis die Munition vollständig verschossen war. Mehrere Passagiere wurden verwundet. Ein englischer Posten, der sich in der Nähe befand, traf zu spät ein, um Hülfe bringen zu können.

Mehrere Blätter veröffentlichen längere Telegramme über die Aenderung des englisch-portugiesischen Vertrages. „Daily Telegr." weiß aus Lissabon zu berichten, daß Portugal genügend Truppen zur Beschützung gewisser Grenztheile in Südafrika absenden wird, wodurch die Engländer in die Lage versetzt werden, eine nicht unbedeutende Anzahl Truppen von der portugiesischen Grenze zurückzuziehen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 11. Februar. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Karlsruhe: Auf der Fahrt von Berlin nach hier erschoß sich gestern der Fähnrich von Manteuffel, der beim hiesigen Dragoner-Regiment eingestellt war. Als Ursache wird eine schon früher in Erscheinung getretene Geistesstörung angesehen.

Kriegsminister von Goßler ist heute zum Vortrag beim Kaiser nach Homburg befohlen.

Rom, 11. Februar. Eine Mobilmachung in großem Maßstabe wird im nächsten Sommer mit den auf volle Kriegsstärke gesetzten 15. und 16. Armeekorps veranstaltet werden. Die Reserve sowohl als auch der Landsturm sollen hierzu aufgeboten werden. Diese Mobilisation geschieht auf Wunsch des Königs und soll die üblichen großen Manöver ersetzen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 11. Februar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 131,00 bis 136,—, Weizen 146,00 bis 151,00, Gerste 132,00 bis 155,00, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 136,00, Weizen 151,00, Gerste 155,00 bis —,—, Hafer 136,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 128,00 bis 132,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste 137,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 30,00 bis 38,00 Mark.

Kolberg. Roggen 128,00 bis 134,00, Weizen 144,00 bis 150,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 33,00 bis 50,00 Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00, bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Anklam. Roggen 132,00 bis 134,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 129,00 bis 130,00, Kartoffeln 30,00 bis 34,00 Mark.

Platz Anklam. Roggen 134,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 130,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 149,00 bis —,—, Gerste 132,50 bis —,—, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Für die Buren

gingen noch ein:
C. G. 5 ℳ

Ferner

für die Evangelische Kirche in Oesterreich:

Offizier G. R. 5 ℳ, C. G. 5 ℳ
Weitere Gaben nimmt gerne entgegen
Die Expedition.

Verdingung von Fuhrenleistungen.

Beim unterzeichneten Artilleriedepot sollen die Fuhrenleistungen für das Rechnungsjahr 1901 an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote sind bis zum 23. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstr. 14, abzugeben. Die Bedingungen können dortselbst eingesehen, jedoch auch gegen Erstattung von 1 Mark Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Stettin.

Stettin, den 8. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten Loos III (Fenster) zum Neubau der Königlichen Maschinenbauschule an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 21. Februar 1901, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Haupt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Otto Gruthn [Stettin]. Eine Tochter: Prokurist E. Sparre [Stralsund]. Lehrer Bresemann [Bergen].

Verlobt: Fräulein Friederike Krüger mit Herrn Wilhelm Krelenbring [Greifswald-Leist]. Fräulein Bertha Esker mit dem Reifermeister Herrn Wilhelm Koester [Wolgast-Hamburg]. Frl. Hedwig Pieth mit dem Pfarramtscandidaten Herrn Friedrich Seemann [Stettin]. Fräulein Grete Schilbach mit dem Königl. Baugewerkschullehrer Herrn Arthur Goltz [Stettin].

Gestorben: Schuhmachermeister Eduard Kimming, 47 J. [Pyritz]. Pastor Karl Cartsburg, 35 J. [Bonn]. Lehrerwittwe Frau Marie Lorenz geb. Strahl, 77 J. [Löcknitz]. Frau Emilie Prochnow geb. Blandow, 85 J. [Stralsund] Frau Kaufmann Sophie Kley geb. Henke, 74 J. [Kolberg].

Bitte!

Wer leiht einer jungen Wittwe 100 ℳ zu Geschäftszwecken? Rückgabe nach Uebereinkunft. Näheres unter Chiffre **100** in der Expedition d. Ztg., Kirchplatz 3.

Todes-Anzeige.

Unser langjährige Kollege, der
Maschinenmeister
Carl Dufki
ist gestern früh sanft entschlafen.
Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.
Beerdigung Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Burgstraße Nr. 19.

Das Setzer- u. Drucker-Personal der R. Grassmann'schen Druckerei.

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag, 9. Februar 1901. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 120 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

72 218 359 410 798 1046 168 345 69 409 531 602 58 823 2022 201 10 306 13 476 732 57 876 95 3096 183 208 13 348 417 48 573 628 78 833 900 4076 81 142 421 634 46 701 97 931 90 5215 381 445 92 532 38 610 704 41 834 (200) 58 6365 447 995 7043 80 123 72 81 433 36 538 66 625 67 83 712 67 910 8130 75 84 86 282 356 433 61 548 99 662 849 9105 247 48 352 401 571 733 826 945

10250 90 95 343 625 828 40 87 927 11120 (300) 366 470 92 516 64 88 660 761 78 827 949 12152 217 365 590 (300) 937 13003 26 104 82 557 99 929 14192 396 453 513 750 903 11 77 15121 204 59 350 423 25 563 661 741 16005 33 57 177 790 825 50 82 17052 188 215 54 72 300 417 78 556 601 742 99 877 945 18206 302 591 603 704 (300) 808 41 966 (200) 98 19145 277 93 353 68 426 43 47 572 663

20001 47 89 132 66 93 210 457 795 834 985 21002 44 45 219 (200) 84 698 755 (200) 71 846 22126 34 97 157 494 518 628 968 98 23132 35 585 693 725 66 997 24078 224 501 22 60 677 723 25076 440 47 736 40 81 94 802 16 954 62 95 26027 47 119 38 97 204 306 68 423 564 605 73 737 883 94 27036 91 284 484 549 998 28402 90 566 99 29045 52 233 66 80 310 11 523 35 58 727 836 68 92

30076 146 269 555 783 881 31038 97 122 96 229 303 425 546 643 753 933 85 32201 6 36 382 406 504 50 604 983 33074 122 221 35 93 365 491 513 46 52 700 12 40 26 967 34114 223 55 67 341 472 620 25 616 914 35070 234 47 365 457 (1000) 507 65 620 764 831 97 36091 185 86 280 319 571 76 614 799 842 49 68 37287 94 301 76 431 380 2 87 198 238 531 628 63 845 88 907 39056 511 820 89

40358 871 98 41101 319 584 814 25 42236 453 64 (300) 597 881 953 43129 74 98 114 32 319 71 94 408 51 554 632 61 876 996 44085 101 305 559 77 (200) 712 64 45123 366 96 489 848 914 82 46 00 (200) 60 304 65 438 579 604 6 9 793 884 47200 23 51 (500) 77 536 751 923 42 48 81 360 477 503 77 837 49144 450 963 97

50035 191 221 67 76 311 636 77 702 51134 232 58 776 962 52002 919 53109 210 18 494 695 742 95 911 54011 15 164 90 218 420 553 857 905 55110 293 353 510 54 651 62 726 92 56151 225 414 59 588 784 813 57014 149 56 354 484 611 58078 97 473 560 59096 122 247 459 67 96 599 683 764 832

60125 288 98 417 88 698 708 54 800 12 35 87 916 61016 23 209 88 333 475 50 58 601 705 894 62232 401 91 557 97 822 9 4 63110 225 4 9 575 617 848 955 64073 582 622 34 800 65533 38 43 659 61 99 864 66027 146 361 65 68 5 9 83 659 866 67039 108 59 989 68325 81 476 523 619 69004 115 37 207 361 93 445 68 72 546 649 706 849 84 980

70201 455 531 688 705 65 77 837 71143 94 209 427 44 63 538 3 795 895 920 72003 89 100 416 49 537 647 783 818 73070 214 312 454 619 65 70 831 75 74010 60 107 37 280 491 (200) 679 741 902 30 75004 53 229 3 6 5 0 852 78 76348 71 485 9 887 910 73 77068 225 84 326 592 606 96 823 36 68 78199 276 463 64 593 631 48 798 800 5 27 79376 95 472 584 827 48 75 935

80 93 226 439 561 632 712 81173 533 37 69 622 86 94 742 9 6 70 82037 53 119 404 734 79 625 48 832 943 52 79 83074 107 73 396 498 92 505 34 (00) 628 54 713 78 916 57 840 1 78 2 1 321 51 76 616 36 800 85074 82 344 4 6 61 582 98 733 872 926 60 86087 88 155 248 357 744 937 46 62 87016 19 279 720 22 883 88073 187 351 459 833 89088 140 312 13 709 12 27

90025 233 63 327 42 89 407 80 523 91011 33 78 182 90 247 54 360 417 (00 25 714 28 54 96 92001 167 278 324 26 427 834 56 981 93 76 220 45 497 619 69 842 952 69 94024 85 141 51 64 3 0 438 83 646 89 743 63 850 95067 157 230 66 301 67 69 543 870 82 96266 69 867 921 97147 287 429 30 36 573 630 793 954 98114 48 889 992 4 304 548 691 737 980

100072 88 242 590 712 56 8 0 13 990 101048 106 339 90 688 819 911 86 102 18 495 505 711 844 92 103053 219 335 59 458 516 630 70 94 879 903 25 35 104043 113 245 345 480 527 653 792 934 41 105073 121 332 42 592 (300) 744 870 106047 166 236 319 474 563 658 786 876 958 107001 151 268 (0) 327 60 444 571 74 624 787 93 834 978 88 108022 126 28 213 415 64 555 72 639 109674 744 50 75 98 849 81 964

110076 97 181 95 678 716 979 111074 81 158 570 713 983 112127 203 22 25 49 533 639 703 858 914 113290 786 819 69 74 901 62 114099 356 571 85 600 28 86 974 115355 870 965 116254 98 328 54 414 59 523 728 893 969 76 85 117003 18 165 465 570 602 73 727 821 34 922 118132 296 303 86 422 42 71 87 882 119083 116 244 429 42 537 665 737 41 93 867 69

120045 58 78 88 363 429 42 548 96 612 18 969 121044 (200) 136 223 301 24 67 696 745 63 820 935 54 61 122114 49 207 90 422 71 536 608 772 95 896 913 123095 100 20 41 240 97 318 78 594 816 72 67 906 12 124047 71 286 87 643 811 971 125451 501 43 694 855 923 126001 175 301 443 57 (300) 71 77 591 620 64 707 22 65 127325 52 70 508 698 762 920 29 128227 321 442 75 562 670 781 889 935 129089 293 321 474 584 798 888 900 86 90

130004 30 85 186 99 797 825 916 131022 87 18 476 670 87 743 47 97 816 936 97 132335 410 568 604 829 40 97 133082 316 71 413 89 549 646 703 93 891 96 134005 148 292 582 673 969 135142 47 234 539 663 76 90 919 96 136018 115 80 230 60 606 49 731 52 61 137045 300 595 659 73 877 84 980 138107 69 (200) 73 388 (1000) 527 90 639 79 950 139029 135 208 336 71 468 551 779 908 42 89

140279 409 15 512 141093 216 49 88 588 89 644 58 61 718 824 910 78 142215 89 363 487 514 869 143246 334 510 63 88 649 56 724 25 144140 57 433 46 512 35 686 754 974 145082 192 289 97 325 584 691 921 28 90 94 146179 258 355 692 769 825 46 951 28 62 70 147019 210 81 669 745 917 28 148034 264 301 441 61 726 87 149086 132 322 41 87 453 585 668 762 66 (1000) 83 854 995

150 31 95 235 362 455 93 601 50 151152 342 403 24 (200) 54 91 528 677 88 743 83 89 851 85 152047 104 17 65 223 98 438 51 691 752 809 36 (300) 982 87 153123 89 96 255 77 724 76 809 154084 140 60 497 43 504 11 12 19 80 (200) 84 693 961 155065 86 178 244 54 89 373 475 530 617 38 789 989 95 156144 356 769 806 78 927 68 157222 412 73 627 62 743 45 (200) 895 158010 212 89 363 402 80 552 634 86 (200) 917 55 73 159003 128 39 222 369 427 788 858

160104 227 423 632 87 770 161091 132 289 456 567 779 92 929 69 162204 45 464 525 84 709 27 33 851 921 94 163041 120 91 238 63 320 26 611 36 818 32 164382 (200) 521 86 619 943 52 76 165584 607 755 923 166005 18 159 266 315 23 409 37 503 62 66 70 94 689 767 96 811 984 167130 652 886 168116 32 296 443 98 577 679 849 169136 332538 71

170029 581 171212 55 378 699 807 67 172057 296 563 700 813 46 173100 (300) 212 53 405 11 514 661 174223 376 400 36 90 837 944 175143 538 605 722 916 35 176156 524 69 671 959 177118 31 37 51 99 295 482 520 660 993 95 178013 94 225 59 414 60 790 95 852 179029 200 9 766

180002 20 155 234 330 553 90 653 775 825 955 181035 38 65 282 453 966 182009 292 98 307 65 408 183075 318 22 (200) 61 5 8 643 712 19 68 850 56 184246 321 25 443 522 75 631 35 935 77 96 185170 291 99 459 589 622 54 755 78 834 36 47 917 186117 85 99 210 17 59 417 56 591 635 858 66 920 39 187013 139 280 541 75 828 58 188271 78 363 560 724 927 52 96 189052 115 51 56 232 455 916

190082 151 215 22 73 78 458 500 81 954 191301 38 50 480 638 779 981 192043 92 524 7 613 80 731 60 851 193063 131 431 510 70 616 92 786 826 949 194008 21 115 277 78 318 484 650 774 814 982 195065 375 424 607 22 750 940 196040 49 112 393 403 28 659 750 55 832 1970 4 89 349 77 (200) 86 931 198088 150 278 315 (00) 967 199121 222 76 388 4 6 635

200034 201 78 96 374 80 638 885 920 201097 132 287 611 81 83 733 70 941 68 202 6 199 462 74 576 79 645 720 811 18 47 50 996 203009 102 41 62 325 603 33 62 716 896 204142 57 258 312 39 496 615 97 99 751 809 26 960 205019 29 74 848 29 46 62 909 206044 80 269 379 414 55 655 787 830 901 4 29 48 207149 217 310 85 676 732 895 208075 112 15 88 254 362 444 62 536 42 706 936 64 209317 44 83 533 629 54 63 708 898 978

210 0 42 93 355 87 465 641 211494 530 611 805 907 212127 34 485 94 514 45 55 69 213 82 524 38 735 850 903 47 214198 249 382 456 507 9 50 898 932 215079 131 86 275 410 576 216078 89 176 237 368 414 29 726 847 914 96 217095 125 84 355 417 48 51 996 218017 55 90 153 54 68 268 88 520 78 650 64 91 764 805 956 69 71 74 219032 94 144 531 762 90 837 88 998

220036 49 157 392 533 69 804 221018 61 134 278 96 369 70 538 601 70 724 89 921 51 222276 519 91 660 (200) 956 223100 248 317 54 509 68 661 67 762 87 903 (30000) 48 224033 44 67 302 28 541 649 878 91 951

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag, 9. Februar 1901. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 120 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

97 134 260 312 482 563 66 80 615 70 800 987 1022 49 267 678 718 824 44 2036 485 (200) 512 45 813 973 3 3 41 92 223 358 89 450 84 568 710 45 908 4187 363 652 854 5126 46 238 451 88 649 58 82 22 815 43 962 73 6050 119 304 696 751 87 889 919 7033 45 590 91 95 98 642 81 8037 169 587 694 715 9100 27 87 303 424 500 66 703 874

10088 214 38 69 411 750 879 11076 215 99 345 72 508 45 731 64 849 56 85 904 57 12040 483 549 78 97 610 50 13148 93 272 95 306 43 666 783 914 14076 165 86 334 939 64 15056 232 316 473 514 603 805 18 81 16187 464 536 46 (500) 609 18 721 868 924 17025 86 509 15 41 72 616 53 941 87 18059 116 18 59 85 397 490 546 611 15 732 38 56 59 95 19058 117 70 321 69 603 44 73 767 832 49 972

20133 214 42 333 515 722 986 21007 57 138 51 87 94 279 83 314 56 458 83 553 67 80 655 22040 224 (300) 303 513 33 40 78 712 829 46 23107 64 453 558 72 689 720 824 24077 162 343 48 421 508 52 607 970 87 97 25266 406 593 639 57 879 26005 35 46 182 202 380 27065 68 186 90 308 492 574 603 18 732 839 46 939 28040 114 90 282 345 74 563 693 730 858 29019 368 93 451 60 520 52 96 743 63 876 79 97

30239 543 60 85 609 99 819 31075 182 319 445 655 86 743 608 35 32057 196 331 433 53 522 617 21 762 855 33239 47 97 314 72 448 606 64 85 735 803 21 34056 388 514 626 700 41 47 835 35047 104 9 55 592 832 36128 73 366 519 31 607 700 897 970 75 37088 118 24 35 54 367 403 63 507 84 676 38010 35 43 283 394 671 (200) 994 39231 39 514 51 751 (200) 80 841

40046 206 319 89 589 41196 373 509 49 61 606 37 740 961 86 42105 25 43 53 230 310 704 9 890 935 38 43188 259 322 785 89 833 46 973 44017 254 424 77 653 714 982 45252 368 406 638 769 959 61 81 46127 215 17 42 340 42 514 93 696 961 47032 206 359 503 644 872 977 48208 535 79 608 88 769 80 966 79 49057 122 216 32 426 (200) 85 503 744 77 858 946

50241 73 373 600 839 93 965 51001 49 137 212 312 82 566 659 70 52099 274 349 98 452 547 93 718 824 53139 271 75 (500) 357 440 608 70 855 87 54048 65 394 726 55452 530 40 705 21 88 847 960 56111 290 410 67 566 721 74 868 57108 273 406 621 61 82 705 852 85 912 95 58176 258 613 843 953 59188 314 48 493 554 664

60019 101 16 425 74 779 61156 59 939 62065 102 15 17 238 57 463 514 15 632 85 753 956 63056 150 64 213 316 25 91 447 526 667 703 5 15 48 905 30 64004 57 249 85 375 440 81 641 84 65173 253 357 477 541 736 71 876 66054 87 133 335 54 412 690 735 91 872 73 67018 336 509 750 68072 84 167 215 472 692 742 44 978 69233 83 375 81 405 522 852 55

70119 211 53 467 586 715 925 89 71034 392 412 36 75 98 562 793 957 72127 204 28 35 599 673 89 805 94 73045 129 77 277 515 600 2 701 28 38 (200) 48 824 39 49 74008 18 341 414 525 690 707 869 952 75009 20 97 140 282 85 569 83 604 68 (200) 712 76013 92 175 239 60 509 713 21 88 803 77004 39 44 (300) 76 216 67 420 518 41 761 833 959 78220 42 505 712 908 79157 525 671 902 49

80163 66 262 347 492 524 908 24 39 81162 265 83 332 428 527 639 807 54 961 67 82126 650 709 913 29 83171 374 404 50 530 90 658 804 69 84047 107 70 397 516 610 92 763 98 976 85083 145 79 290 751 65 890 900 57 61 86002 172 277 92 376 480 567 80 843 87090 356 99 468 515 43 645 98 (300) 740 48 817 63 79 88152 330 65 66 666 722 50 941 89472 90 557 671 717 56 58 885

90201 45 569 70 83 667 717 91104 251 55 668 77 738 40 921 38 93 92252 365 446 48 64 (300) 527 29 54 93286 326 405 32 90 559 784 88 90 905 87 94019 48 411 520 23 94 769 85 985 90 95007 74 90 214 86 568 616 709 41 43 932 96162 89 92 454 60 554 772 97105 15 91 650 98029 146 222 30 469 605 988 91 99390 504 19 53 779 83

100 92 179 235 352 410 542 101035 55 429 38 707 8 983 102030 33 166 499 550 52 55 624 783 884 (200) 103018 28 205 94 300 63 496 583 682 750 84 933 41 86 104119 617 (3000) 65 977 105046 53 242 67 98 (5000) 356 406 70 529 621 774 944 106206 58 85 93 424 533 636 96 107026 410 514 668 833 951 108608 705 841 964 109102 479 556 57 (200) 619 64 855 59 950

110015 302 81 92 598 712 72 111223 460 508 765 94 112056 86 262 710 985 113027 137 326 508 45 (300) 843 958 68 114046 76 117 260 411 29 583 636 44 732 967 115042 118 256 91 205 20 424 28 65 510 687 707 (500) 88 116037 362 454 591 629 58 868 917 117323 79 99 590 700 6 824 79 90 969 118417 54 562 684 826 119088 437 70 516 715 25 75 811 87

120092 163 72 256 347 400 78 509 677 829 911 31 121101 27 252 62 342 547 77 616 52 97 707 34 62 844 93 122240 539 728 47 67 801 991 (200) 123179 247 325 55 494 578 93 (200) 826 124040 87 95 113 22 72 272 391 404 562 813 125018 35 42 128 268 382 401 44 660 701 924 59 126099 235 628 75 776 819 30 43 928 51 127005 93 122 65 95 243 335 489 649 814 128031 202 43 44 311 525 727 953 129147 207 52 358 539 65 86 703 15 835

130 09 258 433 652 745 63 927 131021 37 132 44 84 238 87 381 519 78 642 744 855 132098 209 366 74 467 94 99 534 133233 61 3 3 41 454 569 744 958 134016 291 411 63 66 88 98 502 37 721 33 135091 191 283 377 84 414 603 5 62 782 136044 105 337 552 89 750 51 815 56 925 74 137054 110 53 231 333 53 432 540 59 89 94 772 887 138102 31 78 456 520 48 700 139006 187 91 226 490 693 834 901 24 73

140012 19 201 6 81 374 616 (300) 21 53 767 96 936 141149 209 410 (300) 743 807 935 142017 117 209 421 (200) 99 513 75 705 52 53 143004 379 403 88 775 936 65 86 144214 320 465 566 643 58 759 65 946 145140 310 419 84 731 48 146575 605 700 1 802 995 147017 57 542 655 80 857 918 45 148042 308 470 91 513 51 (500) 756 807 149079 234 665 801 914 60 70

150014 21 79 268 (200) 357 434 554 93 628 40 862 151307 491 597 766 70 835 926 74 152107 406 69 846 79 83 153398 408 44 581 965 154143 202 323 438 614 46 826 57 974 99 155366 86 598 630 64 774 808 156103 218 68 328 32 42 79 498 (1000) 585 717 867 92 919 (300) 39 157083 174 90 335 75 431 532 612 719 828 47 49 69 73 158179 268 77 309 419 44 501 652 66 752 877 159152 439 67 512 18 755 87 804 14 904 23 (200) 59 75 81

160031 139 60 243 54 527 47 72 695 161035 238 66 301 536 633 68 72 996 162087 345 89 530 69 655 721 163132 87 416 (200) 788 842 905 164211 (500) 80 86 482 92 563 718 836 43 905 39 165052 161 225 448 657 741 54 821 166078 93 130 245 453 75 508 13 624 854 (300) 92 933 95 167027 50 96 246 325 (3000) 740 80 915 (200) 168079 99 201 13 303 441 44 52 556 81 699 813 26 169017 44 60 432 73 528 30 673 838 84 968

170113 216 696 737 865 944 90 171194 262 517 934 37 172125 31 89 370 422 45 65 735 884 90 173148 52 261 322 406 92 517 636 62 857 174024 112 29 705 88 841 913 175167 206 37 329 59 413 (200) 46 512 666 770 94 800 80 900 13 40 176214 80 489 800 31 955 177226 487 614 982 178098 127 52 276 406 64 809 945 179148 201 77 325 436 80 632 851 86

180038 147 82 299 368 834 960 71 77 181019 54 89 266 397 482 606 23 737 928 182048 184 95 256 377 752 59 810 911 61 183206 17 305 6 523 99 621 831 66 184055 290 (200) 95 415 554 634 85 794 971 185040 1 0 208 302 411 24 526 880 903 73 93 186014 61 63 137 60 453 63 503 (00) 45 849 933 187002 171 210 96 758 188137 200 330 35 61 67 94 529 768 72 882 189038 143 242 60 86 305 44 406 45 95 614 (200) 728

190097 443 684 942 191439 521 29 625 745 840 910 192004 103 307 16 468 96 531 92 652 93 794 935 193 06 505 31 71 627 850 194030 101 333 588 91 791 827 57 70 980 195026 203 815 87 996 196125 284 347 53 441 611 29 714 64 81 93 860 69 78 90 935 48 197058 141 55 362 68 664 75 80 757 990 1 8099 111 280 337 440 735 922 199172 339 406 567 996

200316 75 468 608 80 941 201214 29 32 70 450 521 41 60 663 829 922 202145 75 88 675 772 832 42 59 930 203145 77 223 82 424 608 99 714 949 204054 149 213 372 620 779 837 48 205142 251 428 206375 611 732 890 207199 260 367 417 632 778 925 36 (200) 20 014 120 245 91 357 63 94 475 589 837 96 924 53 209118 411 13 26 60 534 666

210190 304 30 62 435 639 906 50 (300) 211002 115 76 551 55 698 845 65 212144 52 209 523 55 817 944 78 213008 331 52 434 672 952 214062 71 175 236 435 99 510 620 61 93 782 215054 192 206 356 84 406 69 73 565 766 2160 0 179 302 27 62 479 545 715 834 930 43 91 217100 286 328 464 713 816 971 218002 26 34 409 22 23 46 513 82 802 914 219129 533 960

220098 233 65 455 567 868 87 91 936 47 221396 598 657 803 949 57 64 68 80 222061 97 132 41 86 435 67 96 653 65 749 848 223039 41 56 93 117 67 214 40 448 603 916 75 224081 86 464 504 64 87 630 31 721 83 820 39

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 45000 Mk., 1 à 15000 Mk., 1 à 10000 Mk., 1 à 5000 Mk., 2 à 3000 Mk., 6 à 1000 Mk., 13 à 500 Mk., 30 à 300 Mk.

Stettin, den 9. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Fuhrenleistungen für das Rechnungsjahr 1901/1902 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Dienstag, den 19. Februar 1901, Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mk (wenn Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Deputation für Straßenbau und Kanalisation.